

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen



Jahresempfang des niedersächsischen Sports Seite 10



S. 2

Inklusionspreis Niedersachsen
2019

S. 4

Schulfach Sport unverzichtbar!

S. 16

Nachhaltiges junges Engagement



Die Gewinnerinnen und Gewinner. Fotos (2): Lennart Helal



Inklusionspreis 2019 Ehrung

Erstmals haben der Sozialverband Deutschland und der LandesSportBund Niedersachsen den Inklusionspreis Niedersachsen in den Kategorien Medien, Sport und Ehrenamt verliehen. Der diesjährige Sonderpreis ging an die Band SILBERMOND für ihr gesellschaftspolitisches Engagement.

Damit zeichnen die beiden Verbände besonders hervorragende Leistungen und Projekte rund um das Thema Teilhabe aus. Der diesjährige Sonderpreis ging dabei an die deutsche Band **SILBERMOND** für ihr gesellschaftspolitisches Engagement. Gewinner in der Kategorie Medien sind **Carolin Gißibl** und **Fabian Melber** mit ihrer Reportage zum Thema Sexualität mit Behinderung. In der Kategorie Ehrenamt belegt der Verein „**Guter Unterricht für alle**“ Platz eins für seine Kopfrechnen-App „mathildr“, die gleichermaßen für Kinder mit und ohne Lernschwierigkeiten geeignet ist. Im Bereich Sport wurden die Vereine „**Braunschweiger Männer-Turnverein von 1847**“, „**TuSG Rolfshagen 1911**“ und „**Schützengesellschaft Zellerfeld von 1539**“ für ihr herausragendes Engagement in der inklusiven Arbeit ausgezeichnet. Überreicht wurden die Preise von Niedersachsens Europaministerin Birgit Honé.

Im Rahmen einer Preisverleihung mit rund 4.000 Gästen in der Swiss Life Hall in Hannover zeichneten die beiden Verbände gemeinsam mit Niedersachsens Europaministerin Birgit Honé vorbildliches Arbeiten auf dem Weg zu einem inklusiven Niedersachsen aus. Zahlreiche Einsendungen waren von drei hochkarätig besetzten Jurys bewertet worden. „Es waren so viele gute Bewerbungen dabei, dass wir gerne viel

mehr Preise vergeben hätten“, waren sich Adolf Bauer (SoVD-Landesvorsitzender) und Reinhard Rawe (LSB-Vorstandsvorsitzender) einig.

„Wir feiern dieses Jahr 10 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland. Partizipation und Inklusion sind zwei wichtige Schwerpunkte. Dazu tragen die Preisträgerinnen und Preisträger in vorbildlicher Weise bei. Ich danke allen für das große Engagement für ein inklusives Niedersachsen“, betonte Honé.

Die Band SILBERMOND wurde für ihren jahrelangen Einsatz gegen Ausländerfeindlichkeit und Rechtsextremismus ausgezeichnet. Besonders hervorgehoben wurde dabei das Projekt „YOUUnited“, das seit 2016 von der Band unterstützt wird. Dabei geht es darum, rechtsaffine Jugendliche für eine demokratische Haltung zu gewinnen. Den zweiten Platz in der Kategorie Medien teilen sich **Hanna Möllers** sowie **Claudia Scholz** und **Heike Zeigler** von Radio Bremen für ihre Beiträge „Das Märchen von der Inklusion“ und „Verschieden sein, gemeinsam leben“. Für ihren Zeitungsartikel „Ein Blinder unter lauter Sehenden“ erhielt die Lüneburger Journalistin **Anna Petersen** den dritten Preis.

In der Kategorie Ehrenamt folgt auf dem



Mit dabei waren LSB-Präsident Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach (Mitte) und LSB-Präsidiumsmitglied André Kwiatkowski (l.) als Mitglieder in den Jurys für Sport und Ehrenamt – hier im Gespräch mit LSB-Vorstandsvorsitzendem Reinhard Rawe (r.).

zweiten Platz der Verein „**Lebensweisen**“ aus Schortens, der sich insbesondere für die Inklusion in Freizeit und Kultur einsetzt. Bronze geht an **Ulrich Oestmann**, der sich in Hannover besonders für Barrierefreiheit in Bus und Bahn stark macht.

Der Inklusionspreis Niedersachsen ist mit insgesamt 19.000 Euro dotiert. Schirmherr ist der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil.

Weitere Informationen zum Inklusionspreis, den Preisträgerinnen und Preisträgern sowie den Jurys gibt es unter: www.inklusionspreis-niedersachsen.de

Schulfach Sport bleibt unverzichtbar!

Liebe Leserin und lieber Leser,

„Weil die Situation des Schulsports völlig unzureichend ist, fühlen sich führende Politiker unseres Landes bei zahlreichen Veranstaltungen geradezu herausgefordert, die Wichtigkeit und Notwendigkeit des Faches Sport in der Schule zu betonen. Die Übergewichtigkeit und Koordinationsprobleme unserer Kinder werden häufig als Argumente genannt. Auch die Einsicht, dass Schulsport ein nicht zu ersetzender Bestandteil umfassender Bildung und Erziehung ist und nicht durch ein anderes Schulfach ersetzt werden kann, scheint sich mehr und mehr durchzusetzen.“ (s. S. 4)

Diese Sätze entstammen einem Kommentar, den ich im Februar 2001 für das damalige LSB-Magazin geschrieben habe. Wie stellt sich die Situation des Schulsports im Jahr 2019 dar? Beim ersten Grundschulsporttag des Landesverbandes Niedersachsen des Deutschen Sportlehrerverbandes in diesen Tagen wurden in den Grußworten die grundsätzliche Bedeutung des Schulfaches Sport und die gesellschaftlichen Herausforderungen in den Handlungsfeldern Gesundheit, Integration, Inklusion und demokratische Partizipationsforderung erneut eindrucksvoll betont. Es wurde aber auch deutlich, dass die bereits vor 20 Jahren erkannten Defizite auch heute im Wesentlichen noch bestehen: die dritte Schulsportstunde ist weiterhin eine Illusion, die tägliche Bewegungszeit an Grundschulen findet im Regelfall nicht statt, an Grundschulen unterrichten sehr viele das Fach Sport, ohne es studiert zu haben, es gibt weiterhin einen großen Unterrichtsausfall, die Schwimmfähigkeit der Kinder liegt im Grundschulalter unter 50 %. In wenigen Handlungsfeldern, zum Beispiel beim Deutschen Sportabzeichen oder in der Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen und Schulen sind tatsächliche und erkennbare Verbesserungen erfolgt. Weiterhin gilt die Erkenntnis: Wir haben kein Erkenntnisdefizit sondern ausschließlich ein Umsetzungs- und Handlungsdefizit!

Dem wollen der Niedersächsische Kultusminister und der LSB durch einen Pakt für Bewegung, Spiel und Sport in Kita, Schule und Verein für die Dekade von 2019 – 2029 begegnen. Zahlreiche Maßnahmen werden konkret benannt, die von der Zertifizierung bewegungsfreundlicher Kitas und Schulen, über Talentschulen des Sports, Wettbewerbe bis zu Zertifizierungen und Qualifizierungen reichen. Der geplante Pakt in Niedersachsen wird nur dann erfolgreich sein, wenn sowohl auf der Seite der Kitas und Schulen, als auch bei den Sportvereinen und -verbänden zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen bereitgestellt werden. Alle Beteiligten wissen, was sie gemeinsam wollen. Jetzt gilt es gemeinsam zu handeln! .

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender



Reinhard Rawe

Sagen Sie uns Ihre Meinung!
E-Mail: rrawe@lsb-niedersachsen.de

In dieser Ausgabe

Editorial

3 Schulfach Sport bleibt unverzichtbar!

Schwerpunkt

4-8 Erster Grundschulsporttag für Niedersachsen

Sportpolitik

12 LSB-Positionierung zu virtuellen Sportarten/eGaming

Sportorganisation Niedersachsen

2 Inklusionspreis 2019
9 Deutsches Sportabzeichen: Gesamtstatistik 2018
10-11 Jahresempfang des niedersächsischen Sports 2019
13 LSB-Richtlinie Sportstättenbau: Neue Fördermöglichkeiten
14-15 Führungsfrauen im Sport: Mira Pape
16 Nachhaltigkeit trifft junges Engagement
18 LSB-Qualifizierungsreihe: „Fit für die Vielfalt“
19 Tag der Niedersachsen in Wilhelmshaven
20-21 BSN: Landestrainerin Para Leichtathletik Catherine Bader

Sport & Gesellschaft

26-27 30 Jahre Mauerfall

Recht, Steuern & Finanzen

29 Nachweispflichten bei der 400-Euro-Grenze

Titelbild: Schaukelpferd-Akrobat Saleh Prinz Yazdani auf dem Jahresempfang des niedersächsischen Sports 2019
Foto: LSB

IMPRESSUM

ISSN 1865-3790

LSB-Magazin LandesSportBund Niedersachsen
Der Druck erfolgt aus Mitteln der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen
Herausgeber und Verleger: LandesSportBund Niedersachsen, Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover, Tel.: 0511 1268-0
Redaktion: Katharina Kumpel (verantwortlich), Tel.: -221, Frank Dullweber, Tel.: -222
Layout & Anzeigen: Alexander Stünkel, Tel.: -223, E-Mail: verbandkommunikation@lsb-niedersachsen.de
Adressverwaltung: Guido Samel, Tel.: -137, E-Mail: gsamel@lsb-niedersachsen.de
Erscheinen: 12 x pro Jahr jeweils am 5. eines Monats
Auflage: 15 800
Redaktions- und Anzeigenschluss: 5. des Vormonats
Abonnement: 12 Euro pro Jahr inkl. Zustellgeb.
Druck: Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel



V. l.: Reinhard Rawe, Dr. Daniel Möllenbeck, Eva Maria Albu und Grant Hendrik Tonne (Kultusminister Niedersachsen). Fotos (7): LSB

Erster Grundschulsporthag für Niedersachsen

199 Lehrkräfte, die an Grundschulen Sport unterrichten, haben sich beim ersten Grundschulsporthag für Niedersachsen in 11 Workshops fortgebildet. Das neue Format richtete sich ganz besonders an die Lehrkräfte ohne Fakultas Sport. Eingeladen hatte der Sportlehrerverband Niedersachsen in Kooperation mit dem Niedersächsischen Kultusministerium und dem LandesSportBund (LSB) Niedersachsen.

Ihre Bedarfe hatten die Lehrkräfte über die jeweils für ihre Schulen zuständigen regionalen Kompetenzzentren-Lehrerfortbildung mitgeteilt. So fanden am Standort Hannover der Akademie des Sports diese Workshops statt:

- Turnen: Bewegungslandschaften
- Kindertanz
- Ringen und Raufen
- Schwimmen (Anfängerschwimmen/ Vermittlung von Schwimmtechniken)
- Inklusion im Sportunterricht
- Kinderleichtathletik (Laufen, Springen, Werfen)
- Kleine Spiele mit Schwerpunkt Werfen & Fangen
- Fußball für alle
- Tischtennis
- Orientierungslauf für die Grundschule und
- Talentschule des Sports.

„Richtig gute Idee“

„Lehrkräfte im Primarbereich sind zentrale Weichensteller, wenn es um die Motivation für und die Freude an Sport und Bewegung bei Kindern geht. Und sie sprechen die meisten Jungen und Mädchen an, denn von den 2800 allgemeinbildenden Schulen sind allein 1700 Grundschulen. Das neue Fortbildungsformat ist deshalb eine richtig gute Idee und sollte wieder angeboten werden“, sagte Niedersachsens Kultusminister Grant Hendrik Tonne. Er stellte aber auch klar: „Lehrkräfte können nur im Netzwerk insbesondere mit den Eltern den Bildungsauftrag erfüllen.“ Notwendig sei ein öffentlicher Schulterschluss. Das sieht auch der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe so, denn „ihre Schüler sind nachmittags unsere Mitglieder in den Sportvereinen.“ Der LSB werde sich daher weiter an der Seite des Landesverbandes Niedersachsen des Deutschen Sportlehrerverbandes für die

Belange des Schulsports engagieren. Den Minister rief er auf, sich dafür einzusetzen, dass im Landeshaushalt 2020 ausreichend Mittel für die Umsetzung des geplanten Paktes für den Schulsport bereitgestellt würden.

Der Präsident des Landesverbandes Dr. Daniel Möllenbeck berichtete, dass die Idee zu diesem Fortbildungsformat bei einem Gespräch mit dem Kultusminister Ende 2018 über die Situation des Schulsports in Niedersachsen entstanden sei. Inzwischen habe der Landesverband auch eine Arbeitsgruppe „Grundschulsport“ eingerichtet. Dr. Möllenbeck stellte zudem die Kieler Positionen vor (siehe Kasten S.12). Die Partner waren sich einig, dass es eine Fortsetzung des Angebotes geben soll.

Weblink:
www.dslv-niedersachsen.de



Impressionen von der Begrüßung und aus den einzelnen Workshops.

Sportunterricht an Grundschulen

„Das LSB-Magazin veröffentlicht Auszüge aus dem aktuellen Kerncurriculum für die Grundschule Schuljahrgänge 1-4 des Niedersächsischen Kultusministeriums. Der Lehrplan wird aktuell überarbeitet.“

Der Bildungsbeitrag des Fachs Sport

Der Auftrag des Fachs Sport in der Grundschule besteht in der Vermittlung einer grundlegenden Bildung, deren Ausgangspunkt und Ziel ein bewegungsaktives Weltverstehen ist, das auf selbsttätigen, eigenaktiven Auseinandersetzungsprozessen basiert.

Entwicklungstheoretische Begründung

Kinder brauchen Bewegung in mehrfacher Hinsicht:

- Sich-Bewegen ist für Kinder ein Grundbedürfnis und Ausdruck ihrer Lebensfreude. Es ist damit für eine gesunde emotionale Entwicklung unentbehrlich.
- Die sich in einer der intensivsten Wachstumsphasen befindenden Kinder brauchen Bewegung für die Entwicklung aller Funktionen des Körpers. Bewegung ist daher für eine gesunde körperliche Entwicklung unumgänglich.
- Über die körperliche Entwicklung hinaus ist Bewegung die kindliche Form der Auseinandersetzung mit der materialen und sozialen Welt, aus der sich vielfältige Anreize für die kognitive und die soziale Entwicklung ergeben.

Bildung und Erziehung im Fach Sport

Die Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport im Rahmen schulischer Bildung ist unter drei Aspekten zu sehen:

- unter dem Aspekt der Entwicklung grundlegender motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten,
- unter erzieherischen Aspekten bezogen auf eine gesunde Lebensführung, das Sozialverhalten, eine sinnvolle Freizeit-

gestaltung sowie Handlungskompetenz in den verschiedenen Bereichen der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur,

- unter dem Aspekt der bewegungsgeleiteten, sinnesaktiven Erschließung der Welt.

Zum Aspekt der Entwicklung grundlegender motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten

Veränderungen der Lebensbedingungen, unter denen Kinder heute aufwachsen, können zu einer Verschlechterung der motorischen Leistungsfähigkeit, zumindest in Teilbereichen, führen. Aus diesem Grunde ist die Entwicklung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten wesentlich und als Lernprozess anzulegen, der möglichst alle Bereiche der Sport- und Bewegungsaktivitäten umfasst.

Zu den erzieherischen Aspekten

Der übergreifende Erziehungsbeitrag des Fachs lässt sich als Erziehung durch und zu Bewegung, Spiel und Sport bezeichnen. Bewegung, Spiel und Sport stellen einerseits Möglichkeiten dar, Werte und Normen handelnd zu erfahren, die auf andere Situationen übertragen werden können. Andererseits kann durch das Kennenlernen verschiedener Bewegungsbereiche und der Vielfalt der Motive sportlichen Handelns sowie durch das Einführen in Sportarten auch eine Erziehung zum Sport erfolgen, durch die viele sportliche Handlungsfelder als Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitgestaltung zugänglich werden können. Zusammenfassend lässt sich dieser Bereich des Fachauftrags als Qualifizierung für eine Teilhabe an der außerschulischen Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur bezeichnen. Weiterhin ist ausgehend von körperlichen Erfahrungen die Bedeutung von Bewegung und Sport zur Erhaltung der Gesundheit als Bildungschance zu nutzen.

Zu dem Aspekt der bewegungsgeleiteten, sinnesaktiven Welterschließung

Sport- und Bewegungsaktivitäten stellen eine auf Wahrnehmung beruhende Auseinandersetzung mit der Welt dar. Im Sich-Bewegen entsteht eine unmittelbare und einzigartige Handlungsebene, die den sinnesaktiven Umgang mit der Welt mobilisieren kann. Bewegung wird dadurch wie Sprache zu einer wichtigen Möglichkeit der Verständigung zwischen Mensch und Welt. Vor dem Hintergrund der aufgeführten Aspekte sind Bewegungs- und Sportaktivitäten sowohl ein eigenständiger als auch ein grundlegender und begleitender Teil schulischer Bildungsprozesse.

Erwartete Kompetenzen

Die erwarteten Kompetenzen im Fach Sport, die im Unterricht in einem differenzierten Lernprozess zu erwerben sind, beinhalten die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Lösung einer Bewegungsaufgabe oder eines Bewegungsproblems.

Erfahrungs- und Lernfeld Spielen

Spielein beziehen sich auf freies, erkundendes Spielen mit Sportgeräten und Alltagsmaterialien, auf darstellendes Spielen und regelgeleitetes Spielen. Es bedeutet, allgemeine und spielformbezogene Spielfähigkeiten in neuen Spielsituationen anzuwenden und Spielen als soziales Handeln zu praktizieren.

- Freie, erkundende Spiele ermöglichen die Ausdifferenzierung der sinnlichen Wahrnehmung.
- Darstellende Spiele ermöglichen das Ausdrücken von Gefühlen und Stimmungen sowie von Themen durch Bewegung.
- Regelgeleitete Spiele ermöglichen das Erfassen von Spielideen, das Einnehmen und

Ausfüllen von Spielrollen, das Anwenden von spielbezogenen Bewegungsformen, das Verändern von Rahmenbedingungen und Regeln, das Entwickeln von eigenen Spielen, die Vorbereitung auf große Sportspiele, das Gewinnen- und Verlieren-Können, das Beachten von Regeln fairen Spielens.

Erfahrungs- und Lernfeld Turnen und Bewegungskünste

Turnen und Bewegungskünste umfassen erlebnisreiches Bewegen in Bewegungsarrangements, Partnerakrobatik, Jonglage und Bewegungstheater als zirkensische Kunststücke, Klettern und Hangeln in ungesicherten und seilgesicherten Bereichen und ermöglichen

- das Gestalten von Bewegungen als Kunststück,
- Bewegungserlebnisse im Sinne außergewöhnlicher Körpererfahrungen,
- das Halten und Stützen des Körpergewichts,
- die Erfahrungen gegenseitigen Vertrauens, Helfens und Sicherns,
- den akrobatischen Umgang mit Partnern und Geräten,
- das Darstellen eines Themas im Bewegungstheater,
- den selbstsichernden Umgang mit Wagnis und Risiko.

Erfahrungs- und Lernfeld gymnastische, rhythmische und tänzerische Bewegungsgestaltung

Gymnastische, rhythmische und tänzerische Bewegungsgestaltung umfasst kreative Bewegungen gymnastischer und tänzerischer Art, Bewegungsbildung und funktional-technische Aspekte der Haltungs- und Bewegungsschulung.

Erfahrungs- und Lernfeld Laufen, Springen, Werfen

Laufen, Springen und Werfen sind grundlegende Fertigkeiten für das Erschließen alltäglicher und sportspezifischer Bewegungszusammenhänge. Diese umfassen

- das Laufen in Anpassung an äußere Bedingungen und auf geschickte, schnelle und ausdauernde Weise,

- das Wahrnehmen körperlicher Reaktionen beim Laufen und das Begreifen gesundheitlicher Bedeutungen,
- das Erleben des Fliegens beim Springen in die Weite und Höhe mit geeigneten Geländebedingungen oder Absprunghilfen,
- das Erproben unterschiedlicher Materialien im Blick auf geeignete Wurftechniken,
- das Erkennen eigener Leistungsfähigkeit im Vergleich mit anderen in tradierten und alternativen Wettkampfformen,
- die Selbstvergewisserung über die eigene Leistung als Anreiz zur Verbesserung.

Erfahrungs- und Lernfeld Schwimmen, Tauchen, Wasserspringen

Schwimmen, Tauchen, Wasserspringen schulen die Fähigkeit, sich im Wasser sicher zu bewegen. Voraussetzung dafür ist, dass man sich im Wasser angstfrei bewegen und die Eigenschaften des Wassers nutzen kann. Vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten im, am, auf und unter Wasser führen dazu, dass sich ein Wasserbewegungsgefühl entwickelt. Der Unterricht in diesem Erfahrungs- und Lernfeld umfasst

- grundlegende Erfahrungen im Bewegungsraum Wasser,
- den angemessenen Umgang mit Angst,
- das Erkennen körperlicher Reaktionen im Zusammenhang mit Wasser,
- das Springen ins Wasser, das Tauchen im Wasser und die Orientierung im Wasser,
- das Nutzen der Wassereigenschaften zum Schweben, Gleiten und Sich-Fortbewegen,
- das Entwickeln von Schwimmfertigkeiten,
- die Kenntnis von Rettungsmaßnahmen und Baderegeln.

Erfahrungs- und Lernfeld Bewegen auf rollenden und gleitenden Geräten

Bewegen mit rollenden und gleitenden Geräten umfasst raumgreifende, geschwindigkeits- und gleichgewichtsabhängige Bewegungsformen, mit denen in Innen- und Außenräumen spezifische Körper- und Bewegungserfahrungen verbunden sind. Dies ermöglicht

- grundlegende Erfahrungen im Herstellen



Foto: LSB/NRW A. Bowinkelmann

und Halten des dynamischen Gleichgewichts,

- das Erleben und Beherrschen der Geschwindigkeit sowie der Flieh- und Beschleunigungskräfte,
- situationsangemessenes Beherrschen des Geräts,
- den selbstschützenden Einsatz von Sicherheitsausrüstungen.

Erfahrungs- und Lernfeld Kräfte messen und miteinander kämpfen

Kräfte messen und miteinander kämpfen umfassen die direkte körperliche Auseinandersetzung mit einem Partner in einer regelten und unter sozialer Kontrolle stattfindenden Kampfsituation, in der das Erspüren der eigenen Kraft und der Kraft des Partners sowie die körperliche Nähe zu einer emotional intensiven Auseinandersetzung führen. Anders als beim Kräftemessen gilt beim Kämpfen das Freiwilligkeitsprinzip, um Kindern die drohende Blamage in der körperlichen Auseinandersetzung mit einem ungewollten Gegner oder den Ganzkörperkontakt zu ersparen. Kräfte messen und miteinander kämpfen ermöglichen

- das Aushalten der körperlichen Nähe und Sich-Einlassen auf die direkte körperliche Auseinandersetzung,
- das Beherrschen der eigenen Kraft sowie das Beherrschen der Emotionen beim Kämpfen und das Ausschließen unkontrollierter aggressiver Aktionen,
- das faire Verhalten beim Kämpfen, in dem vereinbarte Regeln eingehalten werden, die Unversehrtheit des Partners höher als ein Sieg bewertet und ein unterlegener Partner nicht bloßgestellt wird.

Mehr Informationen
Weblink: www.nibis.de

Kieler „Thesen“ zum Sportunterricht

1. Nur der Sportunterricht erreicht alle Kinder und Jugendlichen!
Deshalb ist mehr Sportunterricht auch ein zentraler Ansatzpunkt sozialer Veränderung zu mehr Bildungsgerechtigkeit.
2. Sportunterricht sorgt für das notwendige ‚mehr‘ an Bewegung! Deshalb muss zwingend ausreichend regelmäßiger und qualifizierter Sportunterricht in das Schulleben integriert werden.
3. Sportunterricht braucht Mindeststandards bei der Ausstattung! Deshalb braucht es eine bundesweite flächendeckende Sanierungs- und Ausstattungskampagne für eine Verbesserung der Bewegungs- und Sportmöglichkeiten. Dieses ermöglicht allen Schulpflichtigen vergleichbare Chancen beim Einstieg in die Bildungskarriere.
4. Sportunterricht legt die Basis für ein lebenslanges gesundheitsbewusstes Leben! Deshalb bedarf es gerade auch spezifischer schulischer Sportangebote für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, die nur über den Sportunterricht erreicht werden.
5. Sportunterricht ist gelebte Inklusion! Deshalb braucht die zielgleiche und ziel-differente Angebotspassung neben einem individuellen Planungsansatz im gegebenen Fall auch einer sonderpädagogischen Unterstützung – auch im Fach Sport. Deshalb fordert der DSLV eine Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Sportlehrkräften im Sinn dieser Thesen. Schluss mit der schleichenden Deprofessionalisierung im Sport-Lehrerberuf und im Fach Sport an den Schulen!

Für einen qualitativ hochwertigen Sportunterricht und Schulsport!
Nur der Schulsport bewegt alle Kinder und Jugendlichen!

Verabschiedet auf der Bundestagung des Deutschen Sportlehrerverbandes (DSLVL) im Mai 2019

[Weblink: www.dslv.de](http://www.dslv.de)



European School Sport Day 2019

„Getting schools on the move – together for a healthy lifestyle“ ist das Motto des European School Day am 27. September. Mit Begeisterung für Sport in der Schule den Grundstein für ein gesundes Leben legen.

Geschichte

Der European School Sport Day (ESSD) hat seit 2015 1,5 Millionen europäische Schüler in 20 Ländern unter dem Motto #BeActive zu sportlichen Aktivitäten animiert. Die Anregung dazu verdanken sie Ungarn. Dort hatten Schulleiter, Lehrer und Schüler bereits seit zehn Jahren Schulsporttage veranstaltet.

Dank der Unterstützung der Europäischen Kommission über das Programm Erasmus+ wurde der ESSD mit vielen Partnern nach dem ungarischen Modell entwickelt. Die Verbreitung in ganz Europa erfolgte sehr schnell – auch durch die Verknüpfung mit der Europäischen Woche des Sports.

Fünf wichtige Gründe für die Teilnahme am ESSD

1. Das Profil von Sportunterricht und Sport in der Schule stärken
2. Spaß und Freude durch körperliche Aktivitäten der Jugendlichen vermitteln

3. Gesundheit und Wohlbefinden für lebenslanges Lernen fördern
4. Soziale Inklusion und soziale Kompetenzen unter den Schülern stärken
5. Sich mit anderen europäischen Ländern vernetzen.

[Weblink: www.essd.eu/de](http://www.essd.eu/de)

Der Deutsche Sportlehrerverband unterstützt Schulen, die sich mit Bewegungs-ideen an dem Projekt beteiligen wollen.

[Weblink: www.dslv-niedersachsen.de](http://www.dslv-niedersachsen.de)

Aktiv auf dem Heidschnuckenweg

Knapp 400 Menschen haben am Aktivtag „Natur bewegt – Aktiv am Heidschnuckenweg“ der Sportregion Heide auf dem Gelände des Landhauses Haverbeckhof teilgenommen.

Die Besucherinnen und Besucher konnten aus insgesamt 36 verschiedenen Angeboten wählen. Dazu gehörten unter anderem eine Kräuterwanderung, eine Smartphone-Rallye, ein Barfußparkour, Baum-Yoga, Speedhiking und Wanderungen mit dem Fitness-Rucksack oder über den Heidschnuckenweg zum Wilseder Berg. Vom gesamten Programm zeigten sich auch der Landrat

des Heidekreises, Manfred Ostermann, der Bürgermeister von Bispingen, Dr. Jens Bülthuis, und LSB-Präsidiumsmitglied Christian Tangermann beeindruckt. Der Aktivtag ist Teil der Veranstaltungsreihe „Natur bewegt“. Das komplette Veranstaltungsprogramm ist auf der Internetseite der Sportregion zu finden.



[Tanja Grünberg](mailto:tanja.gruenberg@ksb-harburg-land.de)
tanja.gruenberg@ksb-harburg-land.de
[Weblink: www.sportregion-heide.de](http://www.sportregion-heide.de)



Foto: Sportregion Heide



Statistik 2018

2018 wurden in Niedersachsen **121.981 Sportabzeichen** abgelegt – mehrheitlich von Jugendlichen (86.078).

Im Rahmen des Sportabzeichen-Schulwettbewerbs des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen haben **34.633 Schülerinnen und Schüler** von 392 Schulen das Deutsche Sportabzeichen absolviert. Für besonders erfolgreiche Schulen gab es Prämien des Sparkassenverbandes Niedersachsen im Gesamtwert von 16.000 Euro. Die Schulen treten in acht Wertungsgruppen – abhängig nach Schultyp und Schülerzahl – an. Die **Erstplatzierten** ihrer Wertungsgruppe sind 2018 die Grundschule Jaderberg (Jaderberg), die Grundschule Emmelndorf (Seevetal), die Grundschule Waldschule (Salzgitter), die Grundschule "Am Ziesberg" (Salzgitter), die Oberschule Baltrum (Baltrum), die Förderschule Gutshof Hudemühlen (Hodenhagen), das Gymnasium am Bötschenberg (Helmstedt) und das Gymnasium Sarstedt (Sarstedt).

Weblinks:

www.lsb-niedersachsen.de/sportabzeichen

Fit auf der Insel



Foto: Hinrichs

Die Grund- und Oberschule Baltrum gehört zum vierten Mal in Folge zu den Gewinnern des LSB-Schulwettbewerbs. 38 der 40 Schülerinnen und Schüler sicherten sich das Sportabzeichen. Damit landete die Oberschule auf Platz 1 in ihrer Wertungsgruppe, die Grundschule auf Platz 4. Vom Sparkassenverband Niedersachsen gab es für diese Leistung 700 bzw. 300 Euro.

Deutsches Sportabzeichen Gesamtstatistik 2018

Sportbund	Erwachsene	Jugendliche	Gesamt
KSB Ammerland	618	3.073	3.691
KSB Aurich	561	1.829	2.390
KSB Celle	664	2.038	2.702
KSB Cloppenburg	571	2.949	3.520
KSB Cuxhaven	1.311	2.322	3.633
KSB Diepholz	1.153	2.488	3.641
KSB Emsland	1.258	3.960	5.218
KSB Friesland	505	1.033	1.538
KSB Gifhorn	689	2.883	3.572
KSB Göttingen-Osterode	884	2.619	3.503
KSB Goslar	631	1.017	1.648
KSB Grafschaft Bentheim	478	968	1.446
KSB Hameln-Pyrmont	754	1.339	2.093
KSB Harburg-Land	1.149	1.634	2.783
KSB Helmstedt	351	1.680	2.031
KSB Hildesheim	1.574	2.707	4.281
KSB Holzminden	502	919	1.421
KSB Leer	422	1.282	1.704
KSB Lüchow-Dannenberg	77	1.246	1.323
KSB Lüneburg	466	1.033	1.499
KSB Nienburg	924	2.128	3.052
KSB Northeim-Einbeck	1.048	3.406	4.454
KSB Oldenburg-Land	727	1.573	2.300
KSB Osnabrück-Land	2.001	4.427	6.428
KSB Osterholz	446	561	1.007
KSB Peine	1.133	2.358	3.491
KSB Rotenburg	1.261	2.158	3.419
KSB Salzgitter	507	1.051	1.558
KSB Schaumburg	1.427	1.648	3.075
KSB Sportbund Heidekreis	1.048	3.608	4.656
KSB Stade	730	1.794	2.524
KSB Uelzen	842	2.362	3.204
KSB Vechta	595	1.343	1.938
KSB Verden	653	991	1.644
KSB Wesermarsch	701	1.523	2.224
KSB Wittmund	469	527	996
KSB Wolfenbüttel	538	1.637	2.175
RSB Hannover	2.622	5.169	7.791
SSB Braunschweig	455	567	1.022
SSB Delmenhorst	194	542	736
SSB Emden	157	1.784	1.941
SSB Göttingen	220	423	643
SSB Hannover	982	2.239	3.221
SSB Oldenburg	448	368	816
SSB Osnabrück	491	1.382	1.873
SSB Wilhelmshaven	267	443	710
SSB Wolfsburg	399	1.047	1.446
Summe:	35.903	86.078	121.981

Ehrenamt im Sport entlasten

LSB: Ehrenamtliche im Sport sollen von Verwaltungsarbeit entlastet werden. Darin waren sich Ministerpräsident Stephan Weil und LSB-Präsident Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach beim gemeinsamen Jahresempfang des niedersächsischen Sports einig. Für die Bearbeitung im Sportstättenbau kündigte der LSB einen konkreten Verbesserungsvorschlag an, über den der Ministerpräsident Gesprächsbereitschaft signalisierte.

Im Mittelpunkt der Traditionsveranstaltung in der Heinrich Hünecke Sporthalle und im Hofgarten am Standort Hannover der Akademie des Sports stand die Verleihung der Niedersächsischen Sportmedaille.

Ausgezeichnet wurden:

Niedersächsische Sportmedaille 2019

Für hohe sportliche Leistungen: Anna-Lena Grönefeld (Tennis), Steffen Lehmker (Paraski Nordisch/Biathlon), Thomas Wandschneider (Para-Badminton).

Für hohe sportliche Leistung – Nachwuchs: Tim Gramkow (Judo), Oliver Jantz (Rollstuhlbasketball), Cedric Meissner (Tischtennis).

Für ehrenamtlichen Einsatz: Gabriele Beckmann (Peiner Kegler Verein von 1920), Christel Bergmann (TSV Eilsen), Wilhelm Fehren (TuS Haren), Manfred Fischer (MTV Moringen)



V. l.: Reinhard Rawe (LSB-Vorstandsvorsitzender), Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach (LSB-Präsident), Boris Pistorius (Niedersächsischer Minister für Inneres und Sport) und Dr. Hans Ulrich Schneider (Vorsitzender des Vorstandes der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung). Fotos (4): LSB

Für beispielhafte Vereinsarbeit: SC 111NN Braunschweig, FC Lastrup von 1923, TuS Neudorf-Platendorf von 1907 und Postsportverein Hannover.

Der Preis des Ministerpräsidenten 2019 geht an die Fußball-Schiedsrichterin Bibiana Steinhaus.

Moderatorin und Slam-Poetin Ninia LaGrande präsentierte den Gästen aus Sport, Politik und Wirtschaft Judoka Anna Monta Olek, die mit ihrem Projekt „Engel verleihen

Flügel“ aktuell die Unterhaltung des Sportraums auf der Kinderkrebstation der Medizinischen Hochschule Hannover unterstützt. Der Judoka Selani hat dafür einen wunderbaren Song entwickelt, den er den 250 Gästen vorstellte.

Die Gäste konnten sich zudem an einem Infostand praktisch über Blindenschießen informieren. Landestrainer Philip Bernhard vom Niedersächsischen Sportschützenverband zeigte, wie das Schießen nach Gehör funktioniert.



Die Empfängerinnen und Empfänger der Niedersächsischen Sportmedaille 2019 mit den Mitgliedern der TKH Aerobic Gruppe.



V. l.: Selani, Anna Monta Olek und Ninia LaGrande.



Schaukelpferd-Akrobatik: Saleh Prinz Yazdani.



Sie feierten ausgelassen den Jahresempfang des niedersächsischen Sports: (1) Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach und Hans-Joachim Zwingmann. (2) Maria Bergmann. (3) Dr. Hans Ulrich Schneider und Prof. Dr. Hubert Meyer. (4) Reiner Sonntag und Ralf Thomas. (5) Fritz Mevert, Norbert Engelhardt und Dr. Karin Fehres. (6) Schießen nach Gehör. (7) Konstanze Beckedorf und Stefanie Eichel. (8) Uwe Schünemann, Gerd Garbers, André Kwiatkowski, Kristian Willem Tangermann, Gerald Glöde und Michael S. Langer. (9) Vera Wucherpfeffnig, André Kwiatkowski und Mayk Taherian. (10) Gäste des Jahresempfang des niedersächsischen Sports in der Heinrich Hünecke Sporthalle. Fotos (10): LSB

Positionierung zu virtuellen Sportarten/eGaming

Das Präsidium des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen hat diese Positionierung in seiner Mai-Sitzung vorgenommen:

1. „eSport“ ist keine Sportart im Sinne einer im LSB Niedersachsen anerkannten Definition. Es handelt sich hierbei um keine spezifische sportartenbestimmende körperliche Aktivität. Vielmehr werden künstliche Figuren in einer virtuellen Welt gesteuert; der Wettstreit findet in Form einer Simulation statt. Im Gegensatz dazu werden beim Sport im Sinne des LSB die Sportlerinnen und Sportler auch körperlich mit den Folgen ihres Handelns konfrontiert (vgl. Positionierung des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen). Der LSB Niedersachsen mit seiner Sportjugend unterscheidet in eGaming (das wettkampf-mäßige Spielen von Video- bzw. Computerspielen aller Art nach festgelegten Regeln) und elektronischen Sportarten-simulationen (virtuelle Sportarten).
2. In diesem Kontext nimmt der LSB Niedersachsen mit seiner Sportjugend die Bedeutung von eGaming und virtuellen Sportarten als Teil der Jugend- und Alltagskultur wahr. Hierbei bestehen insbesondere durch die Sportjugend konkrete Anknüpfungspunkte an eine pädagogisch ausgerichtete Jugendarbeit im Sport. Die Sportjugend wird daher die Erarbeitung von pädagogischen Konzepten für einen differenzierten Umgang mit eGaming und virtuellen Sportarten in den Vereinen und die Entwicklung von dafür geeigneten Qualifizierungen unterstützen.
3. Gemäß LSB-Aufnahmeordnung erfüllt der eSport-Bund Deutschland (ESBD) aktuell nicht die Aufnahmevoraussetzungen. Darüber hinaus liegen an keiner Stelle Aufnahmeanträge vor.
4. Der LSB Niedersachsen schließt sich der Auffassung des DOSB und vieler Landessportbünde an, in der nach aktuellem Stand die Voraussetzungen zur Anerkennung der Gemeinnützigkeit mit dem Förderungszweck „Sport“ nach Abgabenordnung für den Bereich „eSport/eGaming“ nicht erfüllt sind.



Foto: JESHOOOTS.com

5. Der LSB Niedersachsen nimmt zur Kenntnis, dass sich die sog. „eSportlerinnen und eSportler“, im erheblichen zeitlichen Umfang (z. T. täglich über mehrere Stunden) aktiv im Wettkampfgeschehen betätigen, hierbei gleichwohl nur sehr geringe motorische Aktivitäten (Fingerfertigkeiten) beobachtet werden. Mit Besorgnis wurde in Teilbereichen eine Spielsuchtgefahr bereits nachgewiesen, während konkrete positive gesundheitliche Wirkungen im Sinne eines umfassenden Gesundheitsverständnisses nicht nachgewiesen sind.
 6. Die Gemeinwohlorientierung für „e-Sport/e-Gaming“ ist für den LSB Niedersachsen aus verschiedenen Gründen aktuell nicht erfüllt.
 7. Der Markt wird federführend gestalterisch von Publishern und Spielentwicklern geführt, die ausschließlich wirtschaftliche Interessen haben. Insofern sind die Marktführer und -anbieter keine Non-Profitorganisationen.
 8. Die Einflussmöglichkeiten auf die zu entwickelnden Spiele sind beispielsweise durch den ESBD oder gar die Sportorganisation selbst nur rudimentär bis gar nicht möglich. Im Unterschied dazu bestimmen im organisierten klassischen Sport die Sportorganisationen selbst die Regularien und achten auch auf die Einhaltung. Damit handelt es sich um ein fremdbestimmtes Handlungsgebiet, in dem vor allem die Gestaltungs- und ggf. auch Korrekturmöglichkeiten in Händen Dritter liegt.
 9. Der ESBD lässt die verschiedenen Angebote nicht auseinander bringen, d. h. hier wirkt das volle Angebot von eGaming/eSports Aktivitäten; damit sind auch sog. Ego-Shooter Spiele im Angebotsportfolio mit z.T. fragwürdigen virtuellen Handlungen, die mit den Grundsätzen des sportlichen Handelns nicht vereinbar sind. Die virtuellen Sportarten spielen grundsätzlich eine eher untergeordnete Rolle im Gesamtportfolio.
 10. Im Bereich der virtuellen Sportarten schließt sich der LSB Niedersachsen den Positionierungen des DOSB vollumfänglich an; der LSB Niedersachsen erkennt die Bedeutung elektronischer Sportartensimulationen für die Weiterentwicklung des Sports und der Sportverbände an. Er empfiehlt die systematische Ausarbeitung von Strategien zur Entwicklung von Sportarten, im virtuellen Raum und von passgenauen Instrumenten zur Vereinsberatung und -entwicklung in den Verbänden.
- Hintergrund:**
Seit 2018 hatte sich Präsidium und der Vorstand der Sportjugend Niedersachsen mit dem Thema befasst, im November 2018 erfolgte dazu eine Beschlussfassung auf der Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes. Anfang 2019 hatte die Akademie des Sports das Forum Sportentwicklung/Sportjugend „Virtuelle Sportarten, eGaming, eSport: kein Sport aber Magnet für die Jugend?“ durchgeführt.
- Weblink:** www.lsb-niedersachsen.de/Positionen

Richtlinie Sportstättenbau: Neue Fördermöglichkeiten

Der LandesSportBund Niedersachsen hat seine Richtlinie aktualisiert, über die Baumaßnahmen von Sportvereinen gefördert werden, die mit der sportlichen Nutzung in Zusammenhang stehen (Sport-, Bewegungs- und Begegnungsräume). Förderanträge sind bei dem jeweils zuständigen Sportbund zu stellen. Hier erhalten Sie auch die Antragsunterlagen und Informationen zu den Antragsfristen. Die Richtlinie differenziert ab 1. Juni 2019 zwischen

einer Förderung von Baumaßnahmen

- zur Bestandssicherung
- zur Bestandentwicklung
- und neu: im Rahmen des Struktur- und Entwicklungsfonds.

Mit dem Struktur- und Entwicklungsfonds werden Vereine in finanzschwachen Kommunen besonders gefördert. Die Baumaßnahmen sind hinsichtlich ihrer Notwendigkeit zu begründen. Bei Baumaßnahmen von Vereinen in finanzschwachen Kom-

munen wird im Rahmen des Struktur- und Entwicklungsfonds eine Förderung in Höhe von bis zu 65 v. H. der förderungsfähigen Ausgaben, höchstens jedoch bis zu einem Betrag von 200.000 Euro, gewährt. Eine Förderung über 100.000 Euro bedarf der Einzelfallprüfung.

Weblink: www.lsb-niedersachsen.de
 Rubrik Themen/Sportentwicklung/Richtlinien
 Sportentwicklung/Richtlinie Sportstättenbau

„Virtueller Sport“ in der Grenzregion

Im Rahmen des von der Europäischen Union geförderten Projektes Net(z)werk+ zwischen Nachbarländern trafen sich der KSB Emsland, der FC Emmen und der SV Meppen, um sich zum Thema „Virtueller Sport“ in der Grenzregion auszutauschen. Jeweils zwei FIFA-Profis vom FC Emmen und dem SV Meppen spielten hierbei in FIFA 19- Duellen gegeneinander. Auch zukünftig wollen beide Vereine gemeinsam mit dem KSB Emsland weitere Veranstaltungen durchführen, um das Netzwerk Sport auszubauen. Den Akteuren geht es



Foto: privat

beim Projekt ausschließlich um die Sportart Fußball und Fifa eSport.

TKH zeichnet NP-Sportstiftung und Heidi Aguilar aus

Der Turn-Klubb zu Hannover hat bei seinem Sommerempfang im Garten des Sports den 2. TKH Preis für besonderes Engagement von Menschen und Institutionen im Sport und in Hannover vergeben. Preisträger sind die **NP-Sportstiftung** und **Heidi Aguilar**, Regisseurin des Feuerwerks der Turnkunst und ehemalige TKH Trainerin. Aus den Begründungen der Jury: „Die NP-Sportstiftung ist in der Region Hannover in vorbildlicher Art und Weise Förderer und Unterstützer von Sportvereinen und ist zur Stelle, wenn Not am Mann ist oder ein Projekt finanziert werden muss. Sie erhält den TKH-KLUBB-Preis 2019 weil die Stiftung seit 2007 kleine und größere Sportvereine, Einzelsportler, Mannschaften, Initiativen und Vereine mit rund 350.000 Euro unterstützt hat. (...) Heidi Aguilar ist seit 1988 mitten drin im Feuerwerk der Turnkunst, seit 1993 führt sie die Regie. Und sie hat etwas geschafft, was



V. l.: Ulf Meldau, Reinhard Rawe, Regine Kramarek, Anna-Janina Niebuhr, Christoph Dannowski, Bodo Krüger, Hajo Rosenbrock, Simon Lange. Foto: LSB

man nicht für möglich gehalten hätte: Sie hat Weltklasse-Artisten und Turnamateure zusammengefügt zu regelmäßig ausverkauften Shows voller Poesie und Glanz. Insbesondere durch sie ist das Feuerwerk

der Turnkunst mit über 220.000 verkauften Karten für 35 Shows in mehr als 20 Städten in seinem 30 jährigen Bestehen zu Europas erfolgreichster Turnshow geworden.“



Mira Pape, -Vorstandsmitglied der Sportjugend Niedersachsen. Foto: privat

„Ich habe den Anspruch, etwas zu verändern“

In der neuen Serie „Führungsfrauen im Sport“ stellt das LSB-Magazin in loser Folge Frauen vor, die engagiert mitgestalten, vorantreiben und umsetzen. Mira Pape ist Vorstandsmitglied der Sportjugend Niedersachsen (sjN) und studiert Umweltwissenschaften an der Leuphana Universität Lüneburg. Die 22-Jährige engagiert sich außerdem ehrenamtlich in der Sportjugend Lüneburg und im Kreisverband Lüneburg von Bündnis '90/Die Grünen.

Über welche Vorbilder bist du zum Sport gekommen?

Durch meine Familie und Freunde. Ich war immer Gelegenheitssportlerin, habe schon als Kind gemeinsam mit meinem Papa bei Volksläufen mitgemacht und war als Jugendliche mit meinen Freundinnen in einer Tanzgruppe. Meine Tanz- und Fitnesstrainerin Annika Hamann hat mich und meine beste Freundin dann mit 14 Jahren motiviert, eine eigene Tanzgruppe zu leiten und anschließend unsere C-Lizenz zu machen. Als starke und zielstrebige Person hat sie mich immer beeindruckt. Mit meinem jetzigen Sport Rugby bin ich zum ersten Mal während des Frankreichaustauschs in Berührung gekommen. Vor zwei Jahren habe ich dann gemeinsam mit meinem Mann angefangen Touch Rugby zu spielen, worin wir uns heute gegenseitig motivieren, unser Bestes zu geben.

Wie war dein Weg in die sportlichen Gremien?

Bereits während meiner Zeit als Freiwilligendienstlerin beim LandesSportBund Niedersachsen wurde mir vorgeschlagen, mich für den Sportjugendvorstand zu bewerben. Damals habe ich mich aber für diese Verantwortung noch nicht bereit gefühlt. Als ich nach Lüneburg umgezogen bin, bekam ich einen Anruf von einem Mitarbeiter aus dem KreisSportBund, der mich zur nächsten Sitzung einlud. Schon vorher hatte ich damit geliebäugelt, zur Sportjugend zu gehen, durch den Anfang meines Studiums und all die neuen Eindrücke aber nicht die Initiative ergriffen. Die Arbeit in der Sportjugend Lüneburg war toll und mein Mann und ich haben uns immer wieder bei Veranstaltungen der Sportjugend Niedersachsen eingebracht. Nachdem ich vom Vorstand zu einem Interessentengespräch eingeladen wurde, habe ich mich selbst für den Vorstand beworben und wurde auf der Vollversammlung gewählt.

Wie passen für dich Karriere und Sport und Ehrenamt unter einen Hut?

Für mich gehört das alles zusammen. Meine Leidenschaft ist es, das Thema Nachhaltigkeit im Sport voranzubringen. Und das mache ich in meinem Studium, in meiner Arbeit und im Ehrenamt. Unsere Touch Rugby-Turniere fühlen sich immer ein bisschen wie Urlaub an. Es gibt eine große Community, die ich sehr schätze und wenn man sich in den Wettkämpfen richtig auspowert, freut man sich abends schon auf die After-Party. Ich liebe die Wertschätzung und die positive Atmosphäre, Touch Rugby ist meine Auszeit.

Die sportlichen Positionen sind oft von Männern besetzt. Was glaubst du woran das liegt?

Vieles im Sport geht über Beziehungen. Männer sind vielleicht immer noch besser darin, sich gut zu präsentieren und zu Netzwerken. Ich höre häufig von Frauen, dass sie nicht noch mehr machen möchten



Mira Pape mit Michael Barsakidis (CSR Arena) auf der Vollversammlung der Sportjugend Niedersachsen in Osnabrück. Foto: LSB



Mira Pape mit sj-Abteilungsleiter Frank-Michael Mücke und Nds. Nachwuchssportlerin des Jahres, Angelina Köhler, auf der winner party 2018. Foto: Lars Kaletta

oder Verantwortung übernehmen wollen, wenn sie es nicht vollumfassend ausführen und sich nur darauf fokussieren können. Wir Frauen haben häufig das Gefühl, alle Kriterien erfüllen zu müssen, bevor wir etwas übernehmen können und haben vielleicht nicht im Blick, dass man mit seinen Aufgaben wächst und in Positionen hineinwächst. Außerdem handeln wir häufig aus einem Verantwortungsgefühl heraus, viel mehr als aus einem Bedürfnis nach Macht. Häufig wird ein Großteil der Arbeit hinter den Kulissen von den Frauen gemacht.

Welche Erwartungen gibt es deiner Meinung nach heute an die Frauen?

Die Erwartungen steigen immer mehr. Auch wenn Männer immer offener für die Kindererziehung werden und Teil davon sind, tragen die Frauen einen Großteil der organisatorischen Verantwortung in den Familien und haben den Überblick. Wir sollen stark und erfolgreich im Beruf sein und trotzdem unkompliziert, locker und bescheiden. Ich glaube, dass es deutlich stressiger geworden ist und man sich sehr bewusst Freiräume von Haushalt, Arbeit und Ehrenamt schaffen muss. Diese Selbstfürsorge vernachlässigen wir aber viel zu häufig, da es sich einfach egoistisch anfühlt, all die Aufgaben, die es noch zu erledigen gibt, liegen zu lassen, um sich die Fingernägel zu lackieren, eine Serie zu schauen oder zur Massage zu gehen.

Welche strukturellen Veränderungen sind nötig, damit mehr Frauen in Ehrenamt, mehr Frauen in Führung gehen?

Durch mein Ehrenamt bei den Grünen habe ich viele der Instrumente wie Doppelspitze aus Mann und Frau, die Frauenquote, Redelisten, bei denen Männer und Frauen immer abwechselnd reden, sehr zu schätzen gelernt und denke, dass auch der Sport hiervon profitieren kann. Darüber hinaus glaube ich, dass Frauen und Männer in Führungspositionen die Verantwortung haben, gezielt nach Nachfolgerinnen und Mitstreiterinnen Ausschau zu halten und diese so zu stärken, dass sie sich als Führungspersonen befähigt fühlen. Es ist wichtig, dass man einen Ansprechpartner, eine Ansprechpartnerin, einen Mentor oder eine Mentorin hat, an die man sich bei Fragen, Problemen und Ideen wenden kann.

Was sind die Herausforderungen in der Gleichstellungsarbeit? Muss der Sport den Bedürfnissen der Frauen mehr entgegen kommen?

Zunächst können der Sport und auch die Männer im Sport unglaublich davon profitieren, wenn mehr auf die Qualitäten und Bedürfnisse von Frauen geachtet wird. Es heißt nicht Abstriche zu machen, sondern wird meiner Meinung nach für eine angenehmere, rivalitätsärmere Atmosphäre sorgen, in der sich alle wohlfühlen.

Führen Frauen bzw. Männer anders? Wenn ja, wo ist der Unterschied?

Ja, ich denke schon, habe aber noch keine richtigen Erfahrungswerte.

Welche Komponente bringst du in den Vorstand, die von den männlichen Kollegen vielleicht weniger beachtet wird?

Vor allem eine thematische.

Welche Themen sind das? Woran arbeitest du aktuell?

Momentan arbeite ich an den Projekten „Junges Engagement und SDG's im Sport“ und „Nachhaltigkeit im und durch den Hochschulsport“ und schreibe meine Bachelorarbeit zum Thema Nachhaltigkeitsindikatoren in Sportorganisationen. Alle drei Projekte sollen eine Nachhaltige Entwicklung im Sport vorantreiben. Ich habe lange Zeit an Workshops und Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit im Sport teilgenommen und habe jetzt den Anspruch, nicht mehr nur darüber zu reden, sondern auch etwas zu verändern. Ich denke, dass der Wille auf Nachhaltigkeit im Sport zu achten auf jeden Fall da ist, das Wissen, wie man es umsetzt, aber noch nicht. Und genau da möchte ich ansetzen, Netzwerke bilden und Personen qualifizieren.



Mira Pape,
pape@sportjugend-lueneburg.de

Nachhaltigkeit trifft junges Engagement

Die Sportjugend Niedersachsen im LandesSportBund Niedersachsen (LSB) startet zusammen mit den Freiwilligendiensten im Sport und der CSR Arena Hannover das Projekt „Junges Engagement & SDGs im Sport“. Gemeinsam wollen die Akteure die nachhaltige Entwicklung im Sport stärken und die Sportorganisation zukunftsfähiger machen.

Die „Fridays for future“-Bewegung zeigt, dass Klimaschutz für junge Menschen ein wichtiges Thema ist. Über 300.000 Personen haben zwei Tage vor der Europawahl für eine bessere Klimapolitik demonstriert. Das Projekt „Junges Engagement & SDGs im Sport“ soll junge Engagierte sowie Sportvereine für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisieren und eine Grundlage für Projekte mit Nachhaltigkeitsfokus schaffen. Junge Engagierte sollen auf moderne Weise (Blended Learning, digitale Plattformen) für die Initiierung nachhaltiger Projekte geschult und motiviert werden. Ein Ideenpool soll gute Beispiele sammeln und ausführliche Informationen über Fördermöglichkeiten und Kooperationspartner bereithalten. Den Rahmen für das Projekt bilden die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN, die Sustainable Development Goals (SDGs). Diese Ziele, die 192 UN-Staaten im Jahr 2015 beschlossen haben, werden von vielen potentiellen Kooperationspartnern außerhalb des Sports verstanden. Geleitet wird das Projekt von Mira Pape, Vorstandsmitglied der Sportjugend Niedersachsen (siehe S. 14/15). Mitglied des Teams ist auch Julius Peschel, Ruderer beim DRC Hannover und Niedersachsens Sportler des Jahres 2017, der als Ersatzmann der Olympiamannschaft in Rio hautnah die Folgen von Umweltverschmutzung in seinem Metier Wasser erlebt hat. „Der Sport hat eine unglaubliche Kraft und kann in dem Bereich Nachhaltigkeit viel



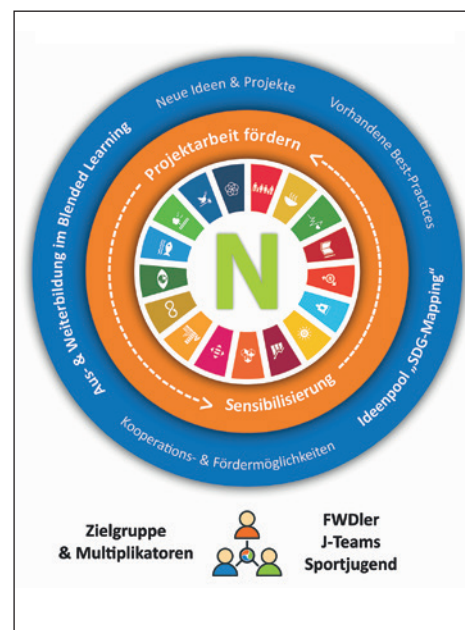
V. l.: Michael Barsakidis, Mira Pape, Hendrik Zimmermann, Kristin Levin, Julius Peschel, Lina Oskamp, Henning Pape.

bewirken“, so der 28-Jährige. In einem ersten Schritt sammelt das Projektteam gute Beispiele aus dem organisierten Sport in Niedersachsen. Vereine und Verbände, die bereits Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung umsetzen, können sich direkt bei Mira Pape melden. Gefördert wird das Projekt vom Deutschen Olympischen Sportbund und dem IOC. Am **08. November** beschäftigt sich die Akademie des Sports in Kooperation mit dem ASC Göttingen, der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz und der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen mit dem Thema Nachhaltigkeit. Der Titel der Veranstaltung lautet: „Was bleibt von mir? – Mein Freiwilligendienstprojekt nachhaltig gestalten!“.



Mira Pape: pape@sportjugend-lueneburg.de

Kristin Levin: klevin@lsb-niedersachsen.de



SDGs im Sport. Foto: CSR Arena Hannover



Die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz SDGs). Foto: CSR Arena Hannover

Erfolgreich Engagierte gewinnen und binden

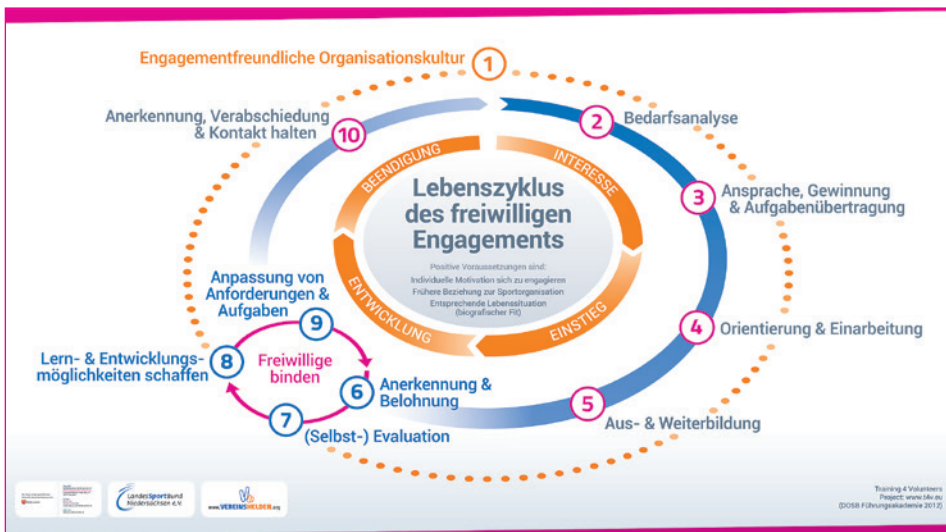
Wie engagementfreundlich ist unser Verein und wie können wir noch besser werden? Diese Fragen stehen im Fokus der Engagementberatung des LandesSportBundes Niedersachsen. Interessierte Vereine können sich sofort für eine individuelle Beratung anmelden.

Vereinen mit einer engagementfreundlichen Organisationskultur fällt es in der Regel leichter Engagierte zu gewinnen und zu binden. Sich bewusst für die Engagementförderung zu entscheiden und sich durch qualifizierte Engagementberaterinnen und -berater begleiten zu lassen, kann viel bewirken.

Maßnahmen aus erfolgten Engagementberatungen sind zum Beispiel **Stellenprofile, Konzepte zur Gewinnung und Bindung von Engagierten, die Einführung einer Talentkarte, Projekte zur Wertschätzung von Engagement oder die Qualifizierung von FreiwilligenMANAGERN und FreiwilligenKOORDINATOREN**. Vereine, die an der Beratung teilgenommen haben, freuen sich unter anderem über einen Mitgliederzuwachs, die Besetzung aller Vorstandsposten, ein stärkeres WIR-Gefühl oder eine bessere Außenwahrnehmung. Hinzu kommt eine Zertifizierung durch den LandesSportBund Niedersachsen.

Die Grundlage der Engagementberatung und Engagementförderung bildet der Lebenszyklus des freiwilligen Engagements. Die Beratung beginnt mit einem 4-5 Stunden-Workshop in dem gemeinsam eine IST-Analyse durch den Engagement-Quick-Check (EQC) erstellt wird. Der EQC ermöglicht einen ersten umfassenden Einblick in die aktuelle Situation. Die Zielgruppe sind dabei neben dem Vorstand auch Abteilungsleitungen, der Trainerstab, Übungsleiterinnen und -leiter und weitere Engagierte. So zeigt sich, wo der Verein schon gut aufgestellt ist, wo noch Verbesserungspotential besteht und wo die Wahrnehmung der Akteure sehr unterschiedlich ist. Die Ergebnisse werden genutzt, um gemeinsam mit dem Beratungsteam erste Schritte zu einem engagementfreundlichen Verein zu machen.

Machen Sie den Test und verschaffen Sie sich einen ersten Einblick, welche Themen in einer möglichen Engagemenberatung für Ihren Verein tiefgreifender behandelt werden.



Lebenszyklus des freiwilligen Engagements. Foto: DOSB-Führungsakademie

Schnell-Checkliste – strategische Engagementförderung			
	stimme voll zu	stimme gar nicht zu	weiß nicht
Es gibt ausreichend Nachwuchs an jungen Freiwilligen für alle Aufgaben im Verein	+3 +2 +1 -1 -2 -3		<input type="radio"/>
Es existieren detaillierte Aufgabenprofile für die einzelnen Tätigkeiten in unserem Verein	+3 +2 +1 -1 -2 -3		<input type="radio"/>
Unser Verein bietet neuen Freiwilligen eine Einführung in den Verein und seine Aufgaben an	+3 +2 +1 -1 -2 -3		<input type="radio"/>
Unser Verein gibt Freiwilligen Möglichkeiten zur Mitgestaltung	+3 +2 +1 -1 -2 -3		<input type="radio"/>
Qualifizierung ist bei uns ein wichtiger Aspekt bei der Entwicklung bereits länger engagierter Freiwilliger	+3 +2 +1 -1 -2 -3		<input type="radio"/>
In unserem Verein wird untereinander Wertschätzung praktiziert	+3 +2 +1 -1 -2 -3		<input type="radio"/>
Alle Vorstandsposten sind besetzt	+3 +2 +1 -1 -2 -3		<input type="radio"/>

Schnell-Checkliste zur Engagementförderung. Foto: LSB



Kristin Levin: klevin@lsb-niedersachsen.de

Weblink:

www.lsb-niedersachsen.de/engagementfoerderung

LSB-Unterstützung für gezielte Engagementförderung

Seit 2013 fördert der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen Mikro- und Makroprojekte zur Stärkung des freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements im Sport. Ziel ist es, gute Rahmenbedingungen für die vielfältige Ausrichtung und Gestaltung von Engagement im Sport zu schaffen.

Im Zuge der LSB-Förderung konnten bereits zahlreiche Projekte realisiert werden. Darunter unter anderem der Tag der Ehrenamtlichen beim TuS Ebstorf, eine Filmreihe des KSB Grafschaft Bentheim zur Stärkung des Ehrenamtes, ein Gruppen-Mentoring der Linden Dudes für Schiedsrichterinnen

und Schiedsrichter, ein Kommunikationstraining für Trainerinnen und Trainer des TV Brettorf und das TSG-youngSTARS-Projekt der TSG 07 Burg Grefesch zur Gewinnung junger Engagierter.

Für Mikroprojekte (Einzelmaßnahmen) können Fördermittel bis maximal 3.750 Euro beantragt werden. Für Makroprojekte (komplexe und umfangreiche Maßnahmen) liegt die Grenze bei 37.500 Euro. Die Förderhöhe beträgt jeweils 80 Prozent. Antragsberechtigt sind Landesfachverbände und Sportvereine, die ordentliches Mitglied im LSB sind, sowie Sportbünde, die Gliederungen des LSB sind.



Weblink:

www.lsb-niedersachsen.de/mikro-makro

✉@

Kristin Levin

klevin@lsb.niedersachsen.de

LSB-Qualifizierungsreihe „Fit für die Vielfalt“



Wie reagiere ich auf Spieler, die während des Ramadan kein Essen und Trinken zu sich nehmen? Sind Kopftücher legitime Sportbekleidungen? Und was sind eigentlich meine ganz persönlichen Werte und kulturellen Prägungen? Mit diesen und vielen weiteren Fragen werden Übungsleiter im Vereinsleben täglich konfrontiert. Antworten finden sie in der Qualifizierungsreihe „Fit für die Vielfalt“ des LandesSportBundes Niedersachsen. Teilnehmende können aus drei Formaten wählen: Dem Impulsworkshop (2-4 LE), der einen Kurzeinblick in das Thema gewährt und Lust auf mehr machen soll, dem Tagesseminar (8-10 LE) für einen kompakteren Einstieg und dem Intensivseminar (15-20 LE) für eine tiefergehende Auseinandersetzung und mehr Raum für Austausch.

Erlernen durchs Erleben

Im Zentrum aller Seminarformate steht das Kennenlernen der eigenen kulturellen Einflüsse auf die Kommunikation – und das Erleben von Fremdheitserfahrungen. Denn der Blick auf sich selbst, trägt viel mehr zu gelungener Kommunikation bei, als der Fingerzeig auf die „Anderen“. Coaching sowie viele spielerische und praxisnahe Übungen runden das Seminarangebot ab. Das Ergebnis: Neue Sichtweisen und Impulse für den Umgang mit Menschen verschiedener



Kora Hönings, Khaly M' Bengue und Najman Kuri diskutieren in einem „Fit für die Vielfalt“-Seminar. Foto: LSB

Herkunft und ein hohes Maß an Sensibilisierung für das Thema interkulturelle Kommunikation.

Teilnehmen oder Ausrichter werden

Interessierte aus dem Sport können sich über das LSB-Bildungsportal für den Lehrgang anmelden. Das nächste Intensivseminar findet vom **16. bis 17. November beim Stadtsportbund Osnabrück** statt. Die Teilnahme an den Tages- und Intensivseminaren wird zur Verlängerung der

Übungsleiter C-Lizenz Breitensport anerkannt. Vereine, Sportbünde oder Landesfachverbände, die Interesse haben, das Seminar vor Ort anzubieten, können sich direkt an den LSB wenden.

Die Finanzierung der Lehrgänge erfolgt durch das Bundesprogramm „Integration durch Sport“.

✉@

Maria-Theresa Eggers,

mteggers@lsb-niedersachsen.de

Tel.: 0511 1268-286

Weblink:

www.lsb-niedersachsen.de/fit-fuer-die-vielfalt

Tag der Niedersachsen in Wilhelmshaven

Über 30 Sportvereine und -verbände haben mit über 800 ehrenamtlichen Helfern rund um das Pumpwerk in Wilhelmshaven viele Möglichkeiten zum Zuschauen oder aktiv Mitmachen angeboten. So konnten die über 300.000 Besucher an den drei Veranstaltungstagen z. B. Golfabschläge üben, die Geschwindigkeit beim 20 m-Sprint messen lassen, Badminton, Tennis, Baseball, American Football, Tischtennis, Bogenschießen, Floorball und Basketball ausprobieren. Zusätzliche Infos gab es bei der Sportregion Wilhelmshaven, Friesland und Wittmund, dem ASC Göttingen im Bereich der Freiwilligendienste und dem LSB Niedersachsen im Integrationszelt. In Wilhelmshaven gab es wieder einmal die Möglichkeit den Wassersport in seiner ganzen Vielfalt zu präsentieren. Schnuppersegeln, Kanufahren, Paddeln, Drachenbootfahren, Wasserski und Standup-Paddling konnten ausprobiert werden.

Gemeinsam mit Niedersachsens Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, besuchte der Stellvertretende Vorstandsvorsitzende des LSB Niedersachsen Norbert Engelhardt und der Vorsitzende der Sportjugend Reiner Sonntag die sportliche Mitmachmeile. Für einen sportlichen Höhepunkt sorgte Minister Pistorius, der auf dem Ruderergometer die 1.000 m in einer respektablen Zeit ruderte. Auf der LSB-Bühne zeigten 80 Sportgruppen mit über 1.000 Sportlern ihr Können. 30 Helfer aus dem LSB Eventteam sowie 8 Moderatoren sorgten für einen reibungslosen Ablauf des insgesamt 24 stündigen Bühnenprogramms.

Der Vorstand des LSB Niedersachsen dankt allen Mitgliedern des Eventteams für das herausragende Engagement beim Landesfest.



Besuch im Zelt des SV Concordia: Innen- und Sportminister Boris Pistorius (l.), Vorsitzender des SSB Kaus-Dieter Schulz (2 v. r.) und Stellv. Vorstandsvorsitzenden des LSB Norbert Engelhardt (r.).



Rehasport für Menschen mit und ohne Handicap des AWO Nordsee-Sport e. V. auf der Sportbühne.



Stellvertretend für die vielen Tanz- und Sportgruppen auf der Sportbühne am Pumpwerk.



Teilnehmer beim 20m Sprint des KLV/LG Wilhelmshaven. Die Bestleistung lag bei 2,44 sec.



Bruchtest des Redfire Kampfsportteams.



Touchdown am Stand des TSR Olympia WHV.



Grenzerfahrungen im Aerotrim. Eins von vielen spektakulären Sportgeräten des LSB Niedersachsen/Can e.V. auf der Sportmeile.



50m Wasserskifahren auf der Strasse. Angebot des Wasserski & Wakeboardverband Niedersachsen/Bremen. Fotos (8): LSB



Training mit Nachwuchs-Rennrolli Florian Wehmeyer. Fotos (4): Lars Kaletta

Para Leichtathletik „salonfähig“ machen

Das LSB Magazin stellt in regelmäßiger Abfolge Trainerinnen und Trainer aus Vereinen und Verbänden in Niedersachsen vor. Catherine Bader ist Landestrainerin Para Leichtathletik beim Behinderten-Sportverband Niedersachsen. Im Interview spricht die gelernte Diplom-Kommunikationsfachwirtin und A-Lizenz-Trainerin Sprint über ihren persönlichen Werdegang und ihre sportlichen Ziele.

Aktuelle Funktion: Landestrainerin Para Leichtathletik BSN

Erlerner Beruf: Diplom-Kommunikationsfachwirtin, A-Trainerin Sprint

Tätig im Sport seit: immer

Schon als Kind betrieb ich Leistungssport und träumte vom Olympiasieg. In der DDR blieb mir allerdings aufgrund meines Handicaps der Zugang zur Kinder- und Jugendsportschule verwehrt. Erst nach der Wende begann ich erneut mit dem Leistungssport. Und dann unter den bestmöglichen Voraussetzungen: Der pensionierte Erfolgs-Coach Erich Drechsler nahm mich unter seine Fittiche und trainierte mich gemeinsam mit Heike Drechsler bis zum Ende meiner sportlichen Karriere 2006. Bis dahin gelangen viele Siege bei Deutschen, Europa- und Weltmeisterschaften. Die Krönung war die Goldmedaille in Sydney 2000 im Weitsprung. Heike gewann 4 Wochen vorher mit demselben Trainer Gold – bisher

immer noch einzigartig! Bis heute halte ich die Weltrekorde im Hoch- und Dreisprung, sowie mit der 100 m Staffel.

Mit meinem Umzug nach Hannover 2014 wechselte ich die Seiten und trainiere seither erfolgreich Jugendliche in der Para Leichtathletik.

Sportart/Verein: Para Leichtathletik/BSN
Kinder/Familie: Ich bin verheiratet und habe zwei tolle erwachsene Söhne.

Was hat Ihnen den Weg für eine Führungsposition geebnet?

Einerseits Kompetenz, langjährige Erfahrung in der Sportart, ständige Weiterentwicklung, Austausch; andererseits ein fantastisch zusammenarbeitendes Trainerteam im BSN unter Leitung unseres Leistungssportkoordinators Anders Spielmeyer.

Welche strukturellen Veränderungen sind nötig, damit mehr Frauen in Führung gehen?

Ich denke, dass es für Frauen schon sehr gute strukturelle Voraussetzungen gibt, um eine Führungsposition im Sport übernehmen zu können. Das Motto „Think-Manager-Think-Male“ ist out.

Wenn allerdings im LSB Niedersachsen schon mal nur 18 % an Frauen eine Führungsposition begleiten, ergibt sich natürlich die berechtigte Frage: Warum? Andererseits ist ein Job im Sport mit täglichem Training in den Nachmittags- und Abendstunden, mit mehrtägigen Trainingslagern und Wettkämpfen an den Wochenenden verbunden. Nicht gerade optimal für Familien. Da muss der Partner – egal, ob Mann oder Frau – mitziehen und ein optimal funktionierendes Umfeld organisiert werden, damit alles passt. Trotzdem bin ich nicht von Quoten überzeugt. Am Ende zählt Kompetenz, Empathie & Networking!



Krafttraining mit dem Landeskader.



Kordinationsübungen mit Juniorenweltmeister Paul Raub.

Welche Erwartungen hatten Sie zu Beginn an sich?

Für mich war es immer unvorstellbar, einmal nichts mehr mit dem Sport zu tun zu haben. Nach meinem Umzug nach Hannover war für mich klar, mich im Behinderten-Sportverband zu engagieren. Jetzt bin ich Landestrainerin. Perfekt!

Welche Erwartungen haben Sie aktuell an sich?

Ich möchte den Landeskader bestmöglich betreuen. Dazu gehört die Sichtung und Heranführung der Kids an den Leistungssport und die tägliche Planung und Betreuung des Trainings der Landeskader-Athletinnen und -Athleten. Momentan beschäftige ich mich zudem mit der Entwicklung neuer Trainingskonzepte, die individueller auf die Handicaps meiner Athleten eingehen.

Führen Frauen /Männer anderes? Wenn ja, wo ist der Unterschied?

Frauen wird nachgesagt, dass sie unterordnend, abhängig, emotional, empfindlich, passiv, intuitiv, fürsorglich, beziehungsorientiert, einfühlsam, kooperativ und kommunikativ sind... Ist das wirklich so? Ich weiß nicht, ob das meine Athleten so bestätigen würden... 😊

Welches Projekt im Sport ist Ihnen wichtig?

Hauptsächlich geht es mir darum, die Para Leichtathletik „salonfähig“ zu machen. Leider gibt es zum Thema Behindertensport noch immer viele Vorurteile oder Befindlichkeiten, oft auch Mitleid – schrecklich! Gefühlt ein Riesen-Projekt, aber es geht voran: Im NLV können wir in der C- und B-Trainerausbildung bereits die Para Leichtathletik vorstellen, es gibt erste Kontakte mit der DLV-Trainerakademie und letztlich sorgt schon unsere tägliche Präsenz in der Halle oder im Stadion für wohlwollende Selbstverständlichkeit und Akzeptanz. Aber auch unsere Sportlerinnen und Sportler müssen lernen, sich nicht klein zu machen, sondern mit gesundem Selbstbewusstsein der Welt zu begegnen.

Welche Herausforderungen bewältigen Sie aktuell mit den Athletinnen und Athleten?

Momentan kämpfen wir für die Nominierung zur Juniorenweltmeisterschaft im August. Zwei meiner Sportler haben bereits die Norm, ein Weiterer schaffte mit erst 18 Jahren sogar die Norm für die WM der „Großen“ in Dubai.



Welche Botschaft geben Sie jungen Leistungssportlerinnen und -sportlern mit auf den Weg?

Teamgeist, Fairness, Leistungsorientierung, Achtung, Respekt.



Foto: Volker Minkus

Goldmedaille

Carlotta Nwajide vom Deutschen Ruder-Club Hannover hat bei der Ruder-Europameisterschaft in Luzern (Schweiz) Gold im Doppelzweier geholt. Für die 23-Jährige und ihre drei Jahre jüngere Partnerin Leonie Menzel vom RC Germania Düsseldorf war es der erste internationale Titel.

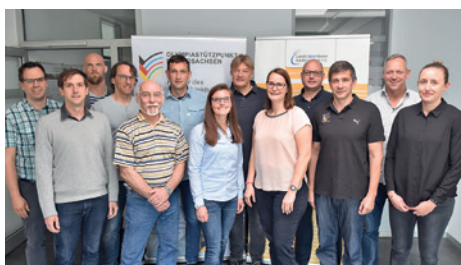


Foto: LSB

Zielvereinbarungsgespräche

Am Olympiastützpunkt Niedersachsen haben regionale Zielvereinbarungsgespräche für die Sportarten Biathlon, Wasserball (Foto), Beckenschwimmen, Hockey und Rudern stattgefunden. In diesem Jahr sind insgesamt 15 Gespräche geplant. Sie sind Teil des neuen Steuerungsmodells für den Leistungssport.



Foto: SSB Hannover

Engagementfreundlich

Der SSB Hannover wurde als erster engagementfreundlicher Sportbund in Niedersachsen ausgezeichnet. Weitere LSB-Zertifikate erhielten die Baltische Seglerbereinigung Steinhude, Hannover United und die SLS Leinbagger Hannover.

[Weblink: www.lsb-niedersachsen.de/zertifizierung](http://www.lsb-niedersachsen.de/zertifizierung)



Foto: LSB

Bundesverdienstkreuz

Der Präsident des Wasserski- und Wakeboardverbandes Nds./Bremen, Marcus Hörnschemeyer (l.), hat für sein Engagement die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhalten.



Foto: MTV Braunschweig

Silberne Ehrennadel

Bärbel Otte (2. v.l.) vom MTV Braunschweig hat die Silberne Ehrennadel des LandesSport-Bundes Niedersachsen erhalten. Die Referentin für Senioren und Seniorinnen ist seit 1964 Mitglied im MTV.



Foto: KSB Aurich

Dankeschön

Der Vorstand des KSB Aurich hat den Vorsitzenden der Sportarbeitsgemeinschaft Südbrookmerland, Hinni Goes (2. v. l.), am Rande der Hauptausschusssitzung mit einem Präsent und einer Urkunde überrascht.



Foto: LSN

Wechsel

Nach über zehn Jahren als Landestrainer Schwimmen in Hannover verlässt Carsten Gooßes (2. v.l.) den Landesschwimmverband Niedersachsen und wechselt als Bundestrainer Nachwuchs/Sichtung Schwimmen zum Deutschen Schwimm-Verband.



Foto: LSB

20 Jahre Pausenliga

Der Vorsitzende der Sportjugend Niedersachsen, Reiner Sonntag (r.), hat als Schirmherr der Pausenliga das Volleyball-Finale an der Wohlbergsschule besucht. Die Pausenliga des CVJM Wolfsburg feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum.



Foto: KSB Cuxhaven

Gastgeber

Der Kreissportbund Cuxhaven hat das Netzwerktreffen „Bildungsorte“ im Landkreis Cuxhaven ausgerichtet. Mit dem Theaterwerk Albstedt will der KSB 2020 einen Lehrgang zu den Themen Tanzimprovisation, Zirkuspädagogik und Bewegungskünste durchführen.



Foto: HVN

HVN-Verbandstag

Stefan Hüdepohl bleibt für weitere drei Jahre Präsident des Handball-Verbandes Niedersachsen (HVN). Das haben die Delegierten auf dem HVN-Verbandstag entschieden. Neu im Präsidium ist Jens Kapell als Vizepräsident Finanzen. Er tritt die Nachfolge von Wolfgang Gremmel an.



Foto: LSN

LSN-Verbandstag

Der 12. Verbandstag des Landesschwimmverbandes Niedersachsen hat die Präsidiumsmitglieder in ihren Ämtern bestätigt. Neben Präsident Wolfgang Hein sind dies Gernot Ingenerf, Wolfgang H.R. Schlüter und Sven Topp. Jugendwart Michel Lorenz wurde auf der Jugend-Vollversammlung wiedergewählt.



Foto: Lars Kaletta

Sport und Integration

Die SportRegion Hannover, die Landeshauptstadt Hannover und die Koordinierungsstelle Sport und Geflüchtete des VfL Eintracht Hannover haben eine Broschüre zu Teilhabemöglichkeiten am Sport für Neubürgerinnen und Neubürger veröffentlicht.

[Weblink: www.sportlich-ankommen.de](http://www.sportlich-ankommen.de)



Foto: Nordwestdeutscher Volleyball-Verband

NWVV-Verbandstag

Klaus-Dieter Vehling (Foto) bleibt für zwei weitere Jahre Präsident des NWVV. Wiedergewählt wurden auch Thomas Gansel und Patrik Zimmermann. Neu im Präsidium sind Detlef Sölter und Holger Zimmermann.



Foto: Hannoversche Volksbank

Auszeichnung

Der Bewegungs-Pass der Sportregion Hannover hat den bundesweiten Anerkennungspreis der Stiftung Aktive Bürgerschaft erhalten. Der Bewegungs-Pass setzt ein Zeichen gegen die sogenannten „Eltern-Taxis“.



Foto: MC Hameln

Blaue Flagge

Der Motorboot-Club Hameln ist für sein Umweltengagement zum zweiten Mal mit der „Blauen Flagge“ ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung wurde 2019 weltweit an 695 Häfen in 45 Ländern vergeben.



Foto: Uwe Drecktrah

Engagierte Ehrenamtliche

Der KSB Diepholz hat 84 besonders aktive Ehrenamtliche ausgezeichnet. Für den KSB-Vorstand hielt die stellv. Vorsitzende Inge Schmidt-Grabia die Laudatien. Dabei waren auch der KSB-Vorsitzende Peter Schnabel und der stellv. Vorsitzende Axel Knoerig, MdB.



Foto: dsj

Tokio 2020

Bis zum 31. Juli 2019 können sich Interessierte für das Leistungsteam der Deutschen Sportjugend bewerben. Das Team betreut die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Deutschen Olympischen Jugendlagers bei den Olympischen Spielen 2020.



Foto: SG 74 Hannover

Respekt

Die SG 74 Hannover hat im Rahmen der Initiative „Respekt!“ mehr als 200 Trainingshirts und -jacken mit der Aufschrift „Respekt! Kein Platz für Rassismus“ an die jugendlichen Mitglieder des Vereins verteilt.

[Weblink: www.respekt.tv](http://www.respekt.tv)



Foto: TTVN

Mini-Athleten-Tag

Mehr als 60 Kindern im Alter zwischen vier und acht Jahren haben am 1. Mini-Athleten-Tag des Tischtennis-Verbandes Niedersachsen in der Akademie des Sports am Standort Hannover teilgenommen. Der Aktions-Tag soll in Zukunft zu einem festen Programmpunkt im TTVN-Kalender werden.



Foto: TuS Fintel

Premiere

Der TuS Fintel hat in Kooperation mit dem Kindergarten Fintel erstmals das Mini-Sportabzeichen durchgeführt. 14 Kinder nahmen daran teil. Das Sportabzeichen soll die motorischen Grundfertigkeiten der Kinder fördern. [Weblink: www.lsb-niedersachsen.de/minisportabzeichen](http://www.lsb-niedersachsen.de/minisportabzeichen)



Foto: Lars Kaletta

F-CON 2019

Mehr als 80 aktuelle und ehemalige Freiwilligendienstleistende haben an der Freiwilligen-Convention 2019 an der Akademie des Sports am Standort Hannover teilgenommen. Fotos des Events befinden auf der Homepage der Vereinshelden. [Weblink: www.vereinshelden.org](http://www.vereinshelden.org)



Foto: KSB Cuxhaven

Schulsportassistentz

19 Kinder und Jugendliche haben an der Ausbildung zur Schulsportassistentz des KSB Cuxhaven teilgenommen. Mit den fast 20 Interessierten erreichte die Teilnehmerzahl beim KSB einen neuen Höchstwert.



Foto: TuS Bergen

Mini-Sportabzeichen

389 Kinder aus sieben der acht Berger Kindertagesstätten und Krippen haben beim TuS Bergen mit Unterstützung der regionalen BeSS-Serviceestelle das Mini-Sportabzeichen abgelegt.



Foto: LSB

OE-Arbeitstagung

Die für die Organisationsentwicklung zuständigen Sportreferenten der Sportregionen haben sich zur Arbeitstagung in Hannover getroffen. Der Titel der Tagung lautete „Zusammenarbeit gestalten im Handlungsfeld OE“.



Foto: KSB Rotenburg (Wümme)

ÜL-C in der Schule

Der KSB Rotenburg (Wümme) und der LSB haben mit Unterstützung der BARMER das Modellprojekt „ÜL-C Ausbildung in der Schule“ gestartet. An der Oberschule Sottrum werden im Rahmen einer Projektwoche 10 Schülerinnen und Schüler ausgebildet.



Foto: TG Hannover

Ecosport-Auszeichnung

Die TG Hannover wurde im Zuge der Sanierung des Vereinsheims vom Umweltzentrum Hannover mit dem Ecosport-Baubanner ausgezeichnet. Durch die Sanierung sollen jährlich rund 11900 kg CO₂ eingespart werden. Der Energiebedarf sinkt um 42 Prozent.



Foto: Volksbank Schaumburg

„Komm rein – Wir helfen“

Die Obernkirchen Raptors haben mit der Volksbank aus Schaumburg und der Firma Jott.Media aus Bückeburg das Kinderhilfsprojekt „Komm rein – Wir helfen“ gestartet. Das Projekt soll Schutzräume in Notlagen bieten. [Weblink: bit.ly/KommReinWirHelfen](http://bit.ly/KommReinWirHelfen)



Foto: RSB Hannover

Männersporttag 2019

Beim Männersporttag des Regionssportbundes Hannover testeten 51 Teilnehmer zwischen 16 und 66 Jahren je drei Sportangebote der drei Austrägervereine SV 06 Lehrte, Lehrter SV und Schützen-Corps Lehrte. Überraschungsgast war der stellvertretende Ministerpräsident Bernd Althusmann (CDU).



Foto: LSB

Finale

Fast 50 junge Menschen aus Niedersachsen haben am Finale der Spoju-Champions in Hannover teilgenommen. Ermittelt wurden die Besten in den Kategorien U18 und Ü18.

Weblink: www.spoju-champions.de



Foto: Blau-Weiss Buchholz

Bouldern möglich

Zum 70. Geburtstag des Blau-Weiss Buchholz hat sich der Verein ein besonderes Geschenk gemacht: Die neue Sporthalle mit 1100 qm ist eröffnet und bietet deutlich mehr Hallenkapazitäten. Entstanden ist u. a. eine Kletter-Sportfläche von rund 300 qm mit 45 Kletterrouten.



Foto: Frederik Borkenhagen, Universität Heidelberg

Ommo-Gruppe-Preis 2019

Daniel Schiller von der Universität Osnabrück hat mit seiner Dissertation „Handlungs- und wahrnehmungsleitende Orientierungen im Hinblick auf Schülerinnen und Schüler im Sportunterricht – Rekonstruktion von praktischem Wissen der Sportlehrkräfte“ den Ommo-Gruppe-Preis 2019 gewonnen.



Foto: DLRG

Rettet die Bäder

Die DLRG hat ihre Online-Petition zum Erhalt der Schwimmbäder in Deutschland verlängert. Bisher zählt die Petition mehr als 105.000 Unterstützende.

Weblink: www.dlrg.de/rettet-die-baeder



Foto: DOSB

DOSB-Sonderheft

Der DOSB hat ein Sondermagazin zum 30-jährigen Bestehen des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ veröffentlicht. Das 84-seitige Sondermagazin ist u. a. im Bahnhofsbuchhandel und online erhältlich.

Weblink: www.dosb.de



Foto:

Klimaschutz in Sportstätten

Bis 30. September 2019 können Sportvereine Fördergelder für Klimaschutzprojekte im Rahmen der Kommunalrichtlinie des Bundesumweltministeriums (BMU) beantragen.

Weblinks:

www.klimaschutz.de/kommunalrichtlinie

www.klimaschutz.de/foerderlotse/



Foto: NTB

TurnGala

Die TurnGala des Niedersächsischen Turnerbundes ist mit der Celebration Tournee vom 17.-22.12 erstmals in fünf niedersächsischen Spielorten zu sehen: Hameln, Lingen, Osnabrück, Vechta und Wilhelmshaven.



Foto: LSB

Jubiläum

Seit 40 Jahren kümmert sich Torsten Wirries beim LSB unter anderem um die Ferienfreizeiten und das Zeltlager Langeoog der Sportjugend Niedersachsen. Der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe bedankte sich mit Blumen und einer Urkunde.

30 Jahre Mauerfall



Friedrich Mevert

Foto: LSB

Im Jahr 2019 feiert Deutschland das Jubiläum des Falls der Berliner Mauer im Jahr 1989. Anlässlich des historischen Ereignisses veröffentlicht das LSB-Magazin Beiträge des früheren LSB-Hauptgeschäftsführers Friedrich Mevert zur Vereinigung im Sport im Herbst 1990 parallel zur staatlichen Wiedervereinigung Deutschlands.

In dieser Ausgabe lesen Sie, wie in Berlin im Sport wieder zusammenwuchs, was zusammengehört. Teil 1 ist in der Ausgabe 6/2019 erschienen.

November 1989: Auf dem Weg auch zur sportlichen Einheit Deutschlands

Der LSB Berlin war am 3./4. November 1989 Gastgeber für die turnusmäßige Herbsttagung der Ständigen Konferenz der Landessportbünde. Als wir nach Ende der Tagung vom Hotel Steglitz International in der Albrechtstraße zum Rückflug zum Flughafen Tempelhof fuhren, drehte der Taxifahrer das Autoradio etwas lauter an. So konnten wir „Westdeutschen“ aus dem Norden und dem Süden zwar keine Augen-, aber wenigstens Ohrenzeugen der größten Protestdemonstration in der Geschichte der DDR auf dem (Ost-) Berliner Alexanderplatz werden. Ein persönliches Dabeisein war uns leider nicht möglich: Die Volkspolizei hatte alle Übergänge nach Ost-Berlin für Westbesucher an diesem Tag geschlossen.

Auch am Radio spürten wir deutlich die Spannungen, die in der Luft lagen, doch niemand konnte ahnen oder gar ernsthaft hoffen, dass bereits fünf Tage später – am 9. November – die Mauer in Berlin eine große Öffnung bekommen würde, dass schon am 17. November der freie und unreglementierte deutsch-deutsche Sportverkehr verkündet werden würde, dass bereits am 20. November auf Initiative des Berliner LSB-Präsidenten Manfred von Richthofen Volleyballerinnen des TSV Rudow (West) mit Sportlerinnen des TSC Berlin (Ost) und Boxer des Spandauer BG (West) mit denen des TSC Berlin (Ost) zusammen trainieren würden oder gar, dass sich nach einer langen Silvesternacht 1989/90 über 30.000 Läuferinnen und Läufer aus West- und Ostberlin zum traditionellen Berliner



Beim Zusammentreffen der Präsidenten der beiden deutschen Sportorganisationen stellten sich Martin Kilian (DTSB), zweiter von links, und Hans Hansen (DSB), rechts daneben, den Fragen der Presse. Rechts: DSB-Generalsekretär Norbert Wolf. Foto: Fritz Rust

Neujahrslauf am ersten Januar-Morgen des Jahres 1990 zusammenfinden würden, der erstmals durch das Brandenburger Tor führte.

Berlin als seit Jahrzehnten geteilte alte deutsche Hauptstadt und Niedersachsen als Bundesland mit der bei weitem längsten Grenze zur DDR waren mit ihren Sportorganisationen nach dem Mauerfall nicht nur als Erste gefordert, sondern reagierten auch sehr schnell, nachdem DSB-Präsident Hans Hansen und DTSB-Präsident Klaus Eichler bei ihrer ersten Begegnung am 17. November 1989 in Berlin den „Deutsch-deutschen Sportkalender 1990“ außer Kraft gesetzt und Absprachen getroffen hatten, die es Verbänden und Vereinen in beiden Organisationen ermöglichen sollten, selbständige Vereinbarungen über die künftige Zusammenarbeit und den Sportaustausch zu treffen.

Bereits eine Woche danach – am 24. November – verkündeten Manfred von Richthofen als damaliger Präsident des LSB Berlin und der Ost-Berliner DTSB-

Bezirksvorsitzende Rudi Ebmeyer auf einer gemeinsamen Pressekonferenz die beiderseitige Absicht, die Zusammenarbeit beider Organisation des Sports in beiden Teilen der noch geteilten Stadt zu verstärken. Der spätere DSB-Präsident und heutige DOSB-Ehrenpräsident Manfred von Richthofen, dem gemeinsam mit seinem DSB-Amtsvorgänger Hans Hansen die größten Verdienste bei der späteren Verwirklichung der sportlichen Einheit zukommen, plante allein für Berlin rund 80 sportliche Ost-West-Begegnungen noch bis zum Jahresende 1989. Uwe Hammer, Präsident des (West-)Berliner Fußball-Verbandes (BFV), rief Ende November alle West-Berliner Fußballvereine zu Freundschaftsspielen mit Ost-Berliner und DDR-Vereinen auf.

Die ersten Spitzensportler nutzten die Ausreisemöglichkeiten und wechselten von DDR-Vereinen in die Bundesrepublik, bisher dem Leistungssport vorbehaltenen Ostberliner Sportstätten wie der Dynamo-Sportkomplex wurden für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht, in Ost-Berlin und der DDR überhaupt wuchs aber auch die Kritik

der Bevölkerung an den Privilegien, die bisher nur die Spitzensportler genießen konnten. Verschiedene DDR-Sportverbände schlossen bereits für die DDR-Nationalmannschaften Sponsorenverträge mit bundesdeutschen Firmen ab.

Nach Berlin bot von bundesdeutscher Seite der LSB Niedersachsen schon mit Schreiben vom 4. Dezember 1989 nach vorangegangenen Kontakten den benachbarten DTSB-Bezirken Magdeburg, Schwerin, Erfurt und kurz darauf auch Halle eine „nachbarliche Partnerschaft“ an, die – wie LSB-Präsident Günther Volker damals schrieb – „vielfache Formen der Zusammenarbeit und des Austausches im Bereich des Sports umfassen soll“. Das Präsidium des LSB Niedersachsen habe diese Möglichkeiten auch deshalb außerordentlich begrüßt, weil Niedersachsen das Bundesland mit der längsten Grenze zu den Bezirken der DDR sei und über Jahrzehnte hinweg persönliche Verbindungen gerade im grenznahen Bereich erhalten wurden. Um Einzelheiten miteinander abzustimmen, lud der LSB zu einem Gespräch nach Hannover ein, das dann bereits am 26./27. Januar 1990 stattfand. Vereinbarung wurde in dieser zweitägigen Konferenz mit den Vertretern der vier Bezirke, dass sich die Zusammenarbeit zunächst insbesondere auf die Bereiche Leistungssport, Breitensport, Lehrarbeit/Ausbildung, Sport und Umwelt sowie Organisation/Verwaltung erstrecken, aber auch den Frauensport und die Jugendarbeit einbeziehen sollte. Zu diesem Zweck wurde die Bildung von fünf gemischten Arbeitsgruppen beschlossen, die bereits im Frühjahr 1990 ihre Arbeit aufnahmen und gemeinsame Aktivitäten abstimmten.

Parallel dazu trafen zahlreiche Landesfachverbände des LSB mit den zuständigen DTSB-Bezirksfachausschüssen Vereinbarungen und schlossen viele Kreissportbünde mit DTSB-Kreisverbänden und LSB-Vereine mit DTSB-Sportgemeinschaften Partnerschaften ab. Schon im ersten Halbjahr 1990 gab es dann eine Vielzahl von innerdeutschen Sportbegegnungen von Vereinen und Verbänden, die auch durch die Bundesregierung mit Zuschüssen gefördert wurden.

Auch aus Presseberichten aus den Monaten November und Dezember 1989 ist heute noch zu entnehmen, welche zahlreichen und vielfältigen Aktivitäten im Sport bereits

in diesen ersten Wochen nach der Grenzöffnung in die Wege geleitet wurden. So hatte die VW-Stadt Wolfsburg – im unmittelbaren Grenzgebiet gelegen – bereits kurz vor der Maueröffnung eine Partnerschaft mit Halberstadt geschlossen, die nach dem 9. November mit zahlreichen sportlichen Vergleichskämpfen und Begegnungsveranstaltungen ausgefüllt werden konnte. Begeistertes Lob ernteten die Repräsentanten des Wolfsburger Stadtsportbundes, als Sportdelegierte aus Halberstadt aus Sachsen-Anhalt erstmalig eine Reihe von Sportstätten sowie den Olympiastützpunkt in der VW-Stadt besichtigen konnten.

Beispielhaft für viele andere Organisationen seien noch der Stadtsportbund Wilhelms-haven genannt, der noch vor dem Jahresende von der Nordseeküste nach Mecklenburg fuhr, um mit dem DTSB-Sportkreis Schwerin eine Partnerschaft abzuschließen. Im Harzer Kurort Braunlage veranstaltete der Norddeutsche Rundfunk (NDR) eine Live-Sendung „Sport und Musik“ und führte dabei aktive Sportler aus dem West- und Ostharz sowie Funktionäre der umliegenden Sportkreise aus beiden Teilstaaten zusammen. In Hildesheim wurde eine Partnerschaft des Landkreises und Kreissportbundes für den Sport- und Jugendaustausch mit Sangershausen abgeschlossen und dabei eine Adressenliste von mehr als 300 Hildesheimer Sportvereinen übergeben, die großes Interesse an Wettkämpfen und Begegnungen mit den Betriebssportgemeinschaften aus Sangershausen zeigten.

Fast alle niedersächsischen Landesfachverbände gingen ebenfalls Paten- und Partnerschaften zu den entsprechenden DTSB-Bezirksfachausschüssen jenseits der Grenze ein, allen voran der Niedersächsische Fußball-Verband mit dem heutigen Fußball-Verband Sachsen-Anhalt. Die Exponenten dieser Partnerschaft, Engelbert Nelle (Hildesheim), und Dr. Hans-Georg Moldenhauer (Magdeburg), waren später nicht nur auch die treibenden Kräfte bei der Wiedervereinigung im deutschen Fußball, sondern belebten nach fast zwanzig Jahren Pfingsten 2009 diese Partnerschaft beider Nachbarverbände mit einer Festveranstaltung in Barsinghausen auch wieder neu.

Auch bei überregionalen Veranstaltungen wurde über die noch bestehenden Grenzen hinweg bereits von Jahresbeginn 1990 an

kooperiert, so z. B. durch Sportler- und Traineraustausch zwischen den ostdeutschen Leistungszentren und dem Olympiastützpunkt Hannover-Wolfsburg. Am 8. Wasalauf in Celle, mit dem im März 1990 die bundesdeutsche Volkslaufsaison eröffnet wurde, nahmen mehr als 600 Langstreckler aus der DDR teil.

Erstmals wurde die Internationale Niedersachsen-Rundfahrt der Radamateure grenzüberschreitend durchgeführt und Halberstadt am 17. April als vorletzter Etappenort einbezogen. Und auch die traditionelle LSB-Staffel zum „Tag der Niedersachsen“ in Stade wurde von den Kreisen Goslar und Helmstedt mehrfach grenzüberschreitend gelaufen. Schließlich wurden auch Sporthistoriker aus den DDR-Nachbarbezirken zur aktiven Mitwirkung beim Niedersächsischen Institut für Sportgeschichte Hoya (NISH) eingeladen und nahmen diese Einladung auch dankbar an.

Durch eine entsprechende Erweiterung seines Sportversicherungsvertrages sorgte der LSB Niedersachsen dafür, dass – bei offiziellen Sportbegegnungen – die Aktiven aus der DDR den gleichen Versicherungsschutz genossen wie die bundesdeutschen Sportler. Gleiches galt für bundesdeutsche Sportler, die zu Wettkämpfen in die Noch-DDR reisten. Dass der Sport bei den Bemühungen zur Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten außerordentlich große Verdienste habe, auch bei der Hilfestellung zum Aufbau einer neuen demokratischen Vereins- und Verbandsstruktur in den späteren „neuen“ Bundesländern, wurde dann auch bereits im Februar 1990 beim traditionellen „Sportparlament“ der Niedersachsen-CDU in Osnabrück von führenden Politikern mehrfach nachdrücklich unterstrichen.

Auch der damalige niedersächsische Ministerpräsident Dr. Ernst Albrecht hatte in einem Schreiben an LSB-Präsident Günther Volker die umfassenden Initiativen des Landessportbundes begrüßt und betont, dass auch diese sportlichen Aktivitäten im Sinne der Öffnung und der Entwicklung normaler Beziehungen zwischen den Menschen in beiden bisher getrennten Teilen Deutschlands eine sehr große Bedeutung haben würden.

Friedrich Mevert

Niedersächsische
LOTTO-SPORT-STIFTUNG
Bewegen · Integrieren · Fördern

Die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung ist eine selbstständige Stiftung bürgerlichen Rechts des Landes Niedersachsen. Sie wurde 2009 errichtet. Das Fördergebiet der Stiftung umfasst das gesamte Bundesland Niedersachsen. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung:

- des Sports, insbesondere des Breiten-, Leistungs- und Nachwuchssports
- der Integration insbesondere von Zugewanderten und Menschen mit Migrationshintergrund

www.lotto-sport-stiftung.de

6. Forum Sportbewegung 2019



Das Podium: Jörg Benner, Alex Feuerherdt, Britta Seksts, Ralf Tietge, Christoph Dannowski. Foto: Clemens Kurek

Unter dem Thema „Schiedsrichter – zwischen Respekt und Anfeindung“ fand am 18. Mai 2019 das 6. Forum Sportbewegung der Niedersächsischen Lotto-Sport Stiftung statt.

Nach einigen einführenden Worten seitens des Moderators, Herrn Christoph Dannowski, wurden die über 70 Teilnehmenden von Herrn Dr. Hans Ulrich Schneider, dem Vorstandsvorsitzenden der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung, begrüßt. Dabei ging er besonders auf die gesellschaftliche Bedeutung vom Umgang mit anderen, aber auch mit Schiedsrichtenden ein: „Das Thema geht uns alle an“.

Auf die lebhaftige Begrüßung Dr. Schneiders, die mit einem Anpfiff endete, folgte ein sehr informativer Impuls-Vortrag von Alex Feuerherdt. Feuerherdt, selbst als Ausbilder von Schiedsrichtern tätig, zeigte am Beispiel des Amateurfußballs diverse Probleme und schwierige Situationen auf, denen Schiedsrichtermittlerweile ausgesetzt sind. Anhand einiger Statistiken wurde deut-

lich, wie stark die Unparteiischen den vielseitigen Gewaltformen ausgesetzt sind, die nicht nur aus nonverbaler Gewalt bestehen. Mit immerhin 30% wurden sowohl Schläge, als auch Beleidigung als Form der Gewalt benannt, die gegen Schiedsrichter erlebt wurde. Die am weitesten verbreitet Form der Gewaltausübung sind jedoch Beleidigungen, zum Teil auch rassistischer Natur. Der Vortrag ließ die Aktualität des Themas „Schiedsrichter – zwischen Respekt und Anfeindung“ in schillerndem Licht erscheinen. Allerdings seien laut Alex Feuerherdt die Vorfälle bei Spielleitungen nur zu 2,2% Auslöser dafür, das Schiedsrichteramt aufzugeben. Jedoch betonte Alex Feuerherdt, der den Podcast Collinas Erben (collinas-erben.de) betreibt, dass viele der Schiedsrichterei nachgehen, einfach „weil es Spaß macht.“

Ralf Tietge vom Deutschen Rugby-Verband und Jörg Benner vom Deutschen Frisbeesport-Verband gaben anhand von Praxisbeispielen Einblicke in das Schiedsrichterwesen ihrer Sportarten.

Nach diesen ertragreichen Inputs wurde die Podiumsdiskussion eröffnet, an der die vorangegangenen Redner Alex Feuerherdt, Ralf Tietge und Jörg Benner noch einmal durch den Moderator Christoph Dannowski auf die Bühne gebeten wurden. Die Runde komplettierte Britta Seksts, Schiedsrichterin im Kanupolo. Alle vier erzählten von sowohl positiven, als auch einigen negativen Erfahrungen in ihren Sportarten. Dabei zeigten sich nicht nur Unterschiede im Umgangston zwischen Schiris und Spielenden. Es wurde auch deutlich, dass alle vier den Spaß am eigenen Sport verbindet und sie diesen noch immer mit Herzblut, teilweise auch im Amt des Schiedsrichterdaseins, dabei sind.

Die anschließenden Workshoprunden machten dann abschließend deutlich, dass das Thema wirklich alle angeht.



Tel. 0511/999 873 51

E-Mail: info@lotto-sport-stiftung.de

Sportjournalistenpreis 2018

Sportjournalist 2018 von Niedersachsen in der Kategorie Print ist Sportredakteur **Tim Scholz** vom Stader Tageblatt.

Mehr als 60 Beiträge waren für den Wettbewerb um den Niedersächsischen Sportjournalistenpreis in den Kategorien Print, Hörfunk/TV, Digital und Nachwuchs eingegangen. Die Auszeichnung vergab das Institut für Sportkommunikation der Fachhochschule des Mittelstandes Hannover beim sechsten Niedersächsischen Sportjournalistenforum.

Scholz überzeugte die Jury mit seinem Beitrag „Die beste Entscheidung ihres Lebens“, in dem er die Geschichte einer Amateurfußballerin vom SV Ottensen erzählt, die früher als Torwart in Männermannschaften spielte, bevor sie sich mit fast 40 Jahren entschied, eine Frau zu werden. Platz zwei belegte der freie Mitarbeiter der Madsack Sportunit Ole Rottmann mit dem Beitrag „Abpfiff nach 56 Minuten“. In der Kategorie TV/Hörfunk gewannen Katrin Kampling und Nino Seidel (NDR) mit ihrem Beitrag „Football Leaks – Das Geschäft mit den Kindern“. Mit Minderjährigen darf im



Foto: Anastasia Shvachko

Fußball kein Geld verdient werden. Das besagen FIFA- und DFB-Regeln. Die Realität sieht offenbar anders aus. Die Autoren recherchierten Hintergründe und bereiteten Football-Leaks-Dokumente auf. Platz zwei ging an die NDR-Sportredakteure Michael Maske und Boris Poscharsky für ihre Langzeitreportage „Traumberuf Fußballprofi“. Sie werfen einen Blick hinter die Kulissen und begleiten drei Kinder und Jugendliche bis zur Unterzeichnung ihres ersten Profivertrages.

In der Nachwuchskategorie gewann Alexander Flohr (Redaktionsnetzwerk Deutschland der Madsack Sport Unit) mit einer Reportage über einen 17jährigen Turner, der den Aufstieg seiner Mannschaft in der Hand hat – und im entscheidenden Moment die Hände nach einer Drehung nicht ans Reck bringt. Die Preise wurden zusammen mit der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung und Volkswagen vergeben.

[Weblink:](#)

www.fh-mittelstand.de/sportjournalistenpreis

Nachweispflichten bei der 400-Euro-Grenze

Bei Zahlungen bis 400 Euro im Monatschnitt werden Sportler nicht als „bezahlte“ Sportler behandelt. Das hat Folgen für die Zweckbetriebseigenschaft der Sportveranstaltungen. Pauschale Zahlungen über 400 Euro sind aber schädlich.

Sportliche Veranstaltungen können nach § 67a Abgabenordnung (AO) in zwei Fällen ein Zweckbetrieb sein:

- Die Einnahmen aus allen sportlichen Veranstaltungen sind nicht höher als 45.000 Euro (einschließlich Umsatzsteuer) pro Jahr. Dann erfolgt eine pauschale Behandlung als Zweckbetrieb, auch wenn bezahlte Sportler beteiligt sind.
- Die Einnahmen überschreiten zwar 45.000 Euro, der Verein hat aber auf die Anwendung der pauschalen Zweckbetriebsgrenze verzichtet (d. h. zum Zweckbetrieb optiert). Dann sind alle sportlichen Veranstaltungen ein Zweckbetrieb, an denen kein bezahlter Sportler beteiligt ist.

Die Finanzverwaltung hat zur Vereinfachung

eine pauschale Grenze von 400 Euro im Monatsdurchschnitt festgelegt, bis zu der vereinseigene Sportler nicht als bezahlte Sportler eingestuft werden (AEAO, Ziffer 32 zu § 67a). Es handelt sich hier um einen pauschalen Aufwandsersatz. Bei Zahlungen bis 400 Euro pro Monat (im Schnitt, d.h. bis 4.800 Euro pro Jahr) werden die Zahlungen also ohne Einzelnachweis der wirklichen Aufwendungen als Aufwandsersatz und nicht als Vergütung behandelt. Das Niedersächsische Finanzgericht (FG) hat sich nun mit der Frage beschäftigt, ob und wie diese Regelungen zum pauschalen Aufwandsersatz anzuwenden ist (Urteil vom 25.04.2019, 11 K 134/17).

FG bestätigt Pauschalgrenze von 400 Euro

Das FG bestätigte die Verwaltungspraxis zur 400-Euro-Grenze. Die Verwaltungsregelung sei sachgerecht ist und biete eine für die tatsächlichen Verhältnisse angemessene Abgrenzungsregelung. Es stellte aber klar:

- Werden Aufwendungen über 400 Euro erstattet, sind die gesamten Aufwendungen im Einzelnen nachzuweisen.
- Als solche Aufwendungen kommen insbesondere Sportkleidung und -ausrüstung, Mehraufwand für Unterkunft und Verpflegung bei Teilnahme an auswärtigen Sportveranstaltungen, Fahrtkosten, Trainings-, Kursus- und Lehrgangsgebühren oder Teilnahmegebühren in Betracht.
- Die Entschädigungsgrenze von 4.800 Euro pro Jahr muss der Verein für jeden Sportler getrennt berechnen. Dabei muss er sämtliche Zahlungen an den Spieler einbeziehen.
- Zu erfassen sind auch Vergütungen und Vorteile durch Dritte, unabhängig davon, ob sie verdeckt oder offen als Geld- oder Sachleistung zugewendet wurden.

Eine andere Form des Nachweises als Einzelbelege hält das FG für nicht zulässig. Eine bloße Übersicht z. B. über die Trainingszeiten genügt nicht.

Abgrenzung der Veranstaltungen

Da nur Veranstaltungen ohne bezahlte Sportler begünstigt sind, stellt sich die Frage, wann eine getrennte Veranstaltung vorliegt und wann Veranstaltungen zusammengefasst betrachtet werden müssen. Die Finanzverwaltung vertritt dazu die Auffassung, dass unter Veranstaltungen i. S. d. § 67a Abs. 3 AO grundsätzlich die einzelnen Wettbewerbe zu verstehen sind, die in engem zeitlichen und örtlichen Zusammenhang durchgeführt werden (AEAO Ziffer 24 zu § 67a). Bei einer Mannschaftssportart ist nicht die gesamte Meisterschaftsrunde, sondern jedes einzelne Meisterschaftsspiel eine eigene sportliche Veranstaltung.

Das stellt das FG in Frage. Es argumentiert, dass die Spieler regelmäßig nicht für ein einzelnes Spiel oder Turnier, sondern für die ganze Saison bezahlt werden. Entsprechend müssten auch die Spiele zusammenhängend - als nur eine sportliche Veranstal-

tung - betrachtet werden. Außerdem gehört auch das Training zu den sportlichen Veranstaltungen eines Vereins. Das ist aber nicht nur auf ein Spiel ausgerichtet.

Das würde bedeuten, dass bei Mannschaftssportarten mit Trainingsbetrieb alle Turnier- und Ligaveranstaltungen als Veranstaltungen mit bezahlten Sportlern gelten, wenn auch nur ein bezahlter Sportler teilnimmt.

Ob die Finanzverwaltung ihre bisherige Auffassung beibehält, bleibt abzuwarten. Das FG hat die Revision ausdrücklich zugelassen.

Hinweise

Die 400-Euro-Grenze ist lediglich eine Obergrenze für pauschalen Aufwandsatz, bis zu deren Höhe keine Einzelnachweise erforderlich sind. Kann der Verein für jeden Spieler Einzelnachweise erbringen, sind auch Erstattungen über 400 Euro hinaus

ohne Schaden für die Zweckbetriebseigenschaft möglich.

Sportvereine müssen dabei auch beachten, dass Einzelnachweise auch lohnsteuerlich und sozialversicherungsrechtlich von Bedeutung sind. Nur Zahlungen bis 200 Euro im Monat werden auch sozialversicherungsrechtlich als bloßer pauschaler Aufwandsersatz behandelt. Sind die Zahlungen höher, muss der Verein bei abhängig beschäftigten Sportler Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge abmelden und abführen.

Bei selbstständigen Sportlern werden die Zahlungen einkommensteuerpflichtig. Es ist hier allerdings Aufgabe des Sportlers, durch Einzelbelege nachzuweisen, dass er Betriebsausgaben in annähernd gleicher Höhe hatte und damit kein steuerbarer Überschuss entstand.

ANZEIGE



ARAG. Auf ins Leben.

Gute Reise? Aber sicher!

Reisen stärken den Teamgeist. Mit unserer Reiseversicherung sind Ihr organisierender Verein und die Teilnehmer der Reise geschützt. Durch die Verbindung aus Insolvenzversicherung und Veranstalter-Haftpflicht – für nur 61 Cent pro Teilnehmer, zzgl. Teilnehmerversicherung. Sporttasche schon gepackt?

Mehr Infos unter www.ARAG.de





Dabeisein ist einfach.



TEAM



Preise im Gesamtwert von:
100.000 €

Stellen Sie sich der Herausforderung
Deutsches Sportabzeichen für Men-
schen mit und ohne Behinderung. Mit
einem Sportförderer an Ihrer Seite.

Anmelden und gewinnen unter:
sportabzeichen-wettbewerb.de

 Landes**Sport**Bund
Niedersachsen e.V.



1. Vorsitzende(r)	2. Vorsitzende(r)	Pressewart(in)	Frauenwartin
Jugendleiter(in)	Kassenwart(in)	Vereinsheim	Sonstige

RUBBELLOSE

Das Glück für Zwischendurch!



**Erhältlich in Ihrer Annahmestelle,
unter www.otto-niedersachsen.de und
in der App von LOTTO Niedersachsen.**

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.bzga.de.

LOTTO[®]
Niedersachsen